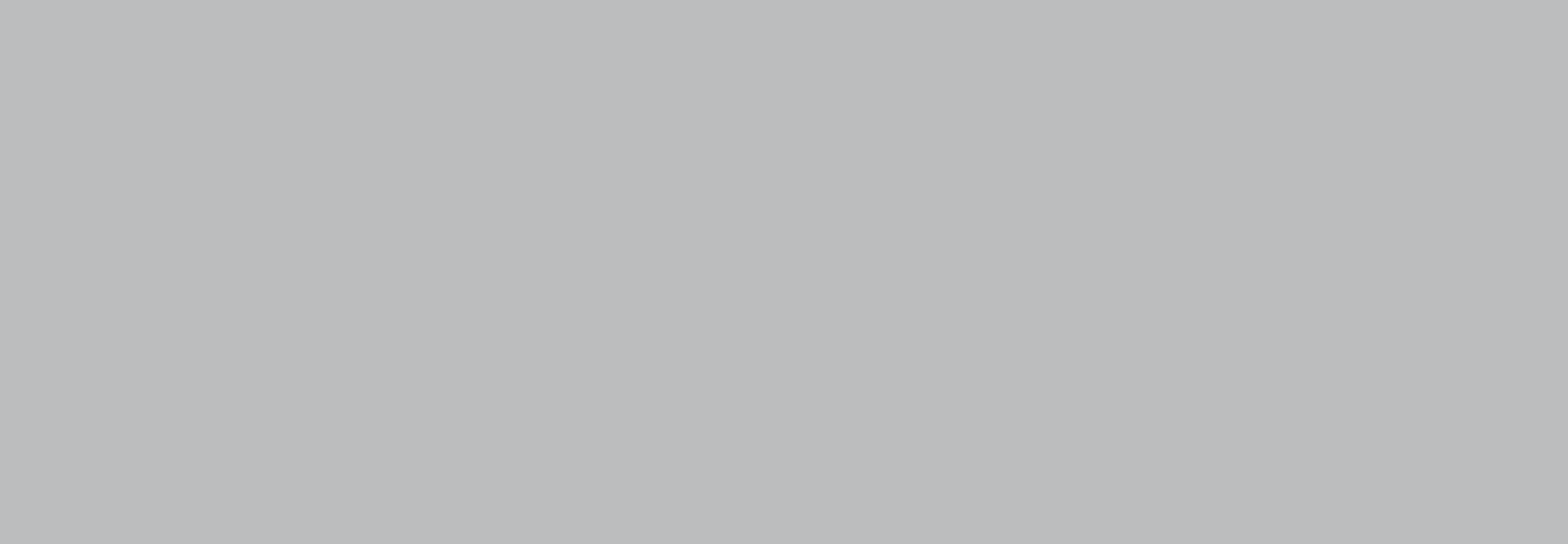




Auszeichnung vorbildlicher Bauten in Nordrhein-Westfalen 2010



Auszeichnung vorbildlicher Bauten in Nordrhein-Westfalen 2010

**Ein Projekt des Ministeriums für
Wirtschaft, Energie, Bauen,
Wohnen und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen**

in Kooperation mit der

Architektenkammer Nordrhein-Westfalen



Harry K. Voigtsberger
Minister für Wirtschaft, Energie, Bauen,
Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

Vorwort

„Gutes Bauen“ auszuzeichnen ist seit über 30 Jahren Tradition in Nordrhein-Westfalen. Mit den Auszeichnungen vorbildlicher Bauten im Rhythmus von 5 Jahren geben wir einen Überblick über das hochwertige bauwirtschaftliche Schaffen in unserem Land. Wir dokumentieren den bei Bauherren/innen und der Architektenschaft vorhandenen positiven Gestaltungs- und Qualitätsanspruch.

Vorbildliche Baukultur zu pflegen stellt eine Visitenkarte unseres Landes dar. Gebäude und öffentliche Räume prägen die Gesichter unserer Städte wie auch unserer Landschaften. Deren Qualität beeinflusst das Zusammenleben und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Menschen. Planungen müssen aktuellen Bedürfnissen der Gesellschaft gerecht werden und in innovativer Weise zu erwartende Entwicklungen berücksichtigen. Durch neue technische Entwicklungen,

durch geänderte Anforderungen an Ressourcen schonende Bauweisen, durch geänderte Anforderungen an energieeffiziente Bewirtschaftungsweisen und durch gewandelte Funktionsanforderungen werden Planende als auch Bauherren/innen vor immer neue Herausforderungen gestellt. Um diese Herausforderungen meistern zu können müssen Bauherren/innen, Bauunternehmen und Bauhandwerker sowie Planende engagiert, ambitioniert und kooperativ zusammen wirken.

Im diesjährigen Auszeichnungsverfahren vorbildlicher Bauten in Nordrhein-Westfalen haben wir die ausgezeichnet, die besonders erfolgreich vorbildliche Ergebnisse geschaffen haben. Eingereicht wurden insgesamt 249 Objekte überdurchschnittlicher Qualität. Die Beiträge zeigen eindrucksvoll ein Kaleidoskop guter und zukunftsfähiger Architektur in Nordrhein-Westfalen. Sie umfassen Wohnungsbauten, Gewerbe-, Büro-,

Bildungs- und andere öffentliche Bauten im Neubau und Bestand sowie Gestaltungsbeispiele des öffentlichen Raumes. Ich hoffe, dass das Auszeichnungsverfahren und dessen Dokumentation alle Bauschaffenden bestärkt, auch zukünftig gutes, ambitioniertes und innovatives Bauen umzusetzen. Ich hoffe ferner, dass künftige Bauherren/innen durch die Dokumentation und die Ausstellung ermutigt werden, vorbildlich zu bauen. Die hohe Beteiligung dokumentiert ein ungebrochenes Interesse der Bauherren/innen und der Architektenschaft, qualitativ und zukunftsfähig Lebensraum zu schaffen und weiter zu entwickeln. Für dieses Engagement danke ich allen Beteiligten.

Hartmut Miksch
Präsident der Architektenkammer
Nordrhein-Westfalen



Architektur ist kein Luxus oder bloße Dekoration. Architektur ist der Baustein jeder Stadt. Architektur schafft Identität und macht unsere Umwelt lebenswert. Die planerische Arbeit von Architektinnen und Architekten trägt deshalb immer auch eine gesellschaftliche und eine politische Dimension in sich. Die „Auszeichnung vorbildlicher Bauten in Nordrhein-Westfalen“ wird 2010 zum siebten Mal gemeinsam vom nordrhein-westfälischen Bauministerium und der Architektenkammer NRW verliehen. Ich freue mich sehr über diese gute und langjährige Zusammenarbeit.

Die zum Verfahren eingereichten Projekte waren alle von sehr guter, oft von beeindruckender Qualität. Ich danke allen, die sich am Auszeichnungsverfahren beteiligt haben. Mein besonderer Dank gilt auch den Mitgliedern der Jury, die es sich unter dem Vorsitz von Klaus Meier-Hartmann, dem Präsidenten der Archi-

itektenkammer Berlin, nicht leicht gemacht haben, aus den 249 eingereichten Arbeiten die richtige Auswahl zu treffen. Gesucht wurden vorbildliche architektonische und städtebauliche Lösungen, die richtungsweisende Ansätze für die Bauaufgaben der Zukunft darstellen. Der Gebrauchswert, die ästhetische Qualität und der städtebauliche Kontext des Bauwerkes waren Kriterien, die es zu bewerten galt. Ich freue mich, dass unter den ausgezeichneten Arbeiten sowohl auffallende „Leuchtturmprojekte“ als auch viele Bauwerke zu finden sind, die für die typologische Vielfalt unserer Gegenwartsarchitektur stehen.

Die in diesem Auszeichnungsverfahren prämierten Bauwerke verweisen auch darauf, dass überzeugende Bauwerke immer Ergebnis einer gelungenen, vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Planer und Bauherr sind. Es werden daher nicht nur die Architektinnen und Architekten prämiert, sondern auch

die Bauherrinnen und Bauherren, die durch ihren individuellen Anspruch und ihr Engagement vorbildliche Architektur erst ermöglichen.

Mit der vorliegenden Dokumentation möchten wir Ihnen als Ergebnis der „Auszeichnung vorbildlicher Bauten in Nordrhein-Westfalen“ herausragende, wegweisende Lösungen für unterschiedliche Bauaufgaben aus den letzten fünf Jahren des Baugeschehens in Nordrhein-Westfalen vorstellen und ans Herz legen. Die prämierten Projekte stehen stellvertretend für viele andere Bauten mit herausragender Architektur in unserem Bundesland. Sie sollen allen am Bau Beteiligten eine Orientierung geben und dazu ermutigen, vorbildlich zu bauen und damit die Qualität unserer gebauten Umwelt zu fördern.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'H. Miksch', located at the bottom right of the page.

Inhaltsverzeichnis

Grundzüge der Auslobung	6	Wohn- und Geschäftshaus Brausemhorst 01	18	Besondere Wohnformen	32
Jurysitzung	8	Johanniskirchstraße, Essen		Kombinierte Wohn- und Pflegeeinrichtung	32
		Architekt Michel Raime Famulicki in Fa. Evonik Wohnen GmbH		„Hiltroper Landwehr“ Wohnpark Hiltrop, Bochum	
Dokumentation der Projekte		Wohnbebauung Brüsseler Straße, Köln	20	Architekt Rainer Backwinkel, VBW Bauen und Wohnen GmbH	
Wohngebäude		UTE PIROETH ARCHITEKTUR BDA		Nichtwohngebäude	
Einfamilienhäuser	10	Siedlung/Reihenhäuser	22	Kultur-/Sport-/Freizeitbauten	34
Wohnhaus, Bad Münstereifel-Lethert	10	Wohnbebauung Torfbruchstraße, Düsseldorf	22	Neubau Emil-Schumacher-Museum und	34
denzer & poensgen		Prof. Schmitz Architekten GmbH		Erweiterung Karl-Ernst-Osthaus-Museum, Hagen	
Wohn- und Ateliergebäude Schwalbengasse,	12	Wohnbebauung „Südliche Furth“, Neuss	24	Lindemann Architekten	
Köln		Agirbaş/Wienstroer, Architektur & Stadtplanung		Besucherzentrum Brückenpark Müngsten,	36
Regina Leipertz und Martin Kostulski		Solarsiedlung am Medienhafen, Düsseldorf	26	Solingen	
Wohnhaus Faunastraße, Düsseldorf-Zoo	14	HGMB Architekten GmbH + Co. KG		Tore Pape, [Pool 2 Architekten]	
pier7 architekten BDA		Wohnbebauung Widra Areal, Aachen	28	Sanierung Bahnhof Hilden	38
		Kaiser Schweitzer Architekten und		Christof Gemeiner Architekten BDA	
Mehrfamilienhäuser	16	Glashaus Architekten PSG		BergFoyer und Schwebesteg im	40
Umnutzung des ehemaligen Rathauses	16	27 Gartenstadthäuser Merschkamp, Münster	30	CarlAlexanderPark, Baesweiler	
in Stadtwohnungen, Köln-Weiden		Ortner&Ortner Baukunst,		PASD Feldmeier + Wrede, Architekten BDA Stadtplaner SRL	
Format Architektur Hatzfeld & Moster		Ges. von Architekten mbH		Römerthermen, Zülpich	42
				Ernst Architekten BDA	

Haus der Essener Geschichte, Essen Ahlbrecht•Felix•Scheidt•Kasprusch	44	Revitalisierung, Umbau und Erweiterung Rathaus Verl Schlattmeier Architekten, Schlattmeier Planungs GmbH & Co. KG	56	Gemeindezentrum an der Philipp-Nicolai-Kirche, Hagen Architekten Bathe + Reber	70
Umbau und Sanierung Kohlenwäsche Welterbe Zollverein, Essen Arbeitsgemeinschaft OFFICE FOR METROPOLITAN ARCHITECTURE Heinrich Böll Architekt BDA DWB Hans Krabel	46	Hauptverwaltung Kölner Wohnungs- genossenschaft Mronz + Schaefer Architekten BDA	58	Katholisches Stadthaus „MAXhaus“, Düsseldorf Schilling Architekten	72
Bildung/Forschung	48	Verwaltungsgebäude GAP 15, Düsseldorf SOP Architekten GbR	60	Sonstige Bauten	74
Kindertagesstätte „Kita Chamäleon“, Münster hartig wömpner architekten BDA	48	Bürogebäude KONTOR, Bielefeld Gabrysch+Weiner Architektur GmbH & Co.KG	62	Parkhaus Wüste, Lemgo Brüchner-Hüttemann Pasch bhp Architekten + Ingenieure BDA	74
Sanierung Grundschule Rolandstraße, Düsseldorf-Golzheim Legner + van Ooyen Architekten BDA	50	Justizzentrum Aachen Weinmiller Architekten BDA	64	Hochwasserpumpwerk Köln-Rodenkirchen Dirk Melzer, Landschaftsarchitekt & Umweltingenieur v-architekten GmbH	76
Werkzeugmaschinenlabor RWTH Aachen gmp - von Gerkan, Marg und Partner	52	Kirchliche Bauten	66	Liste der Teilnehmenden	78
Verwaltung/Büro/Gewerbe	54	Umbau einer Kirche zum jüdischen Gemeindezentrum mit Synagoge, Bielefeld Klaus Beck	66	Impressum	
NRW.BANK Münster Eisfeld Engel Architekten	54	Diözesanbibliothek und Verwaltungsbauten Bischöfliches Generalvikariat, Münster Max Dudler	68		



Grundzüge der Auslobung

Im Fünf-Jahres-Rhythmus lobt das Land Nordrhein-Westfalen, vertreten durch das für Bau- und Wohnungswesen zuständige Ministerium in Zusammenarbeit mit der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen (AKNW) den Wettbewerb „Auszeichnung vorbildlicher Bauten in Nordrhein Westfalen“ aus. Die Initiative „StadtBauKultur NRW“ hat die Auszeichnung als ein wichtiges Projekt mit Breitenwirkung in ihr Programm aufgenommen.

„Vorbildliche Bauten müssen unter wirtschaftlichen und gestalterischen Gesichtspunkten richtungweisende Ansätze für die Bauaufgaben der Zukunft aufzeigen. Vorbildliche architektonische und städtebauliche Lösungen sind mehr als reine Zweckerfüllung, sie vereinen Kreativität mit Bedarfsgerechtigkeit. Vorbildliches Planen und Bauen orientiert sich am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung unserer gebauten Umwelt,

es ist Energie und Ressourcen schonend, Kosten und Flächen sparend und gleichzeitig gestalterisch hochwertig. Es vernetzt Wohnen, Arbeiten, Versorgung und Freizeit.

Vorbildliches Bauen stellt sich den gesellschaftlichen Herausforderungen und weist Wege zu höheren Gestaltungs- und Nutzungsqualitäten, insbesondere zur Standortprofilierung und Stärkung bzw. Belebung der innerstädtischen Lagen auf.“ (Auslobung, AvB 2010)

Teilnahmebedingungen

Um die Auszeichnung konnten sich Bauherrinnen/Bauherren und Architektinnen/Architekten, auch mit Wohn- oder Geschäftssitz außerhalb Nordrhein-Westfalens, in beiderseitigem Einvernehmen, bewerben. Die Objekte müssen in Nordrhein-Westfalen liegen und zwischen Mai 2005 und April 2010 fertig gestellt worden sein.

Bewerbungsunterlagen

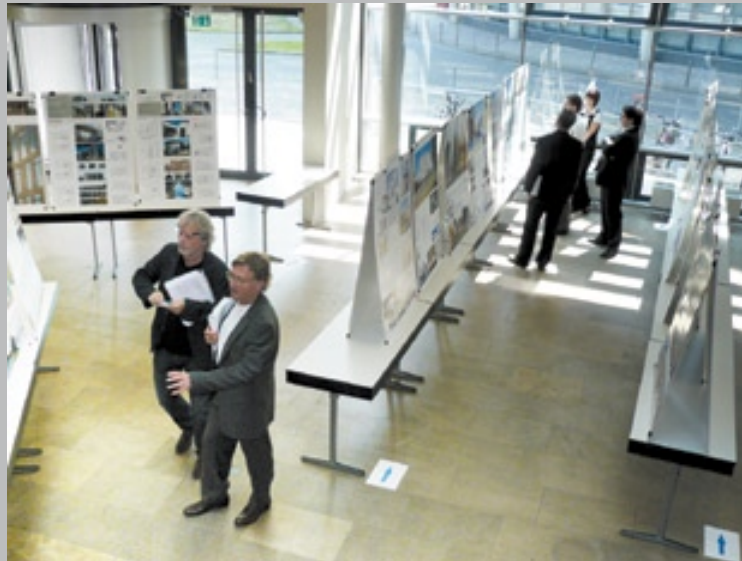
Als Bewerbungsunterlagen war für jedes Objekt ein gerolltes Plakat mit allen zum Verständnis erforderlichen Plänen, Grafiken und Fotos sowie textlichen Erläuterungen zum Projekt mit Angabe aller an der Planung und Durchführung Beteiligten einzureichen.

Bewertungsverfahren

Die Vorprüfung der eingereichten Objekte wurde gemeinsam durch das Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr und die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen vorgenommen. Zur besseren Übersicht wurden die eingereichten Projekte in folgende Vergleichskategorien unterteilt:

Kategorie Wohngebäude

- Ein-/Zweifamilienhäuser
- Geschosswohnungsbau
- Siedlung/Reihenhäuser



- Besondere Wohnformen

Kategorie Nichtwohngebäude

- Verwaltung/Büro/Gewerbe
- Kultur-, Sport- und Freizeitbauten
- Bildung/Forschung
- Kirchliche Bauten
- Sonstige Bauten

Die eingereichten Unterlagen wurden von der Jury im Hinblick auf ihre Vorbildlichkeit nach folgenden Kriterien bewertet:

- städtebauliche Einbindung und Standortqualität
- Wohn-, Aufenthalt- und Nutzungsqualität
- Gestaltung
- Ökonomie und Ökologie
- Prozessqualität

Auszeichnung

Die Würdigung der ausgezeichneten Objekte erfolgt im Rahmen einer öffentlichen Preisverleihung durch Aushändigung einer Urkunde und einer Gebäudeplakette an die Bauherrinnen/Bauherren und Architektinnen/Architekten.

Darüber hinaus werden die ausgezeichneten Objekte in einer Ausstellung sowie einer Druck- und Internetveröffentlichung dokumentiert und der Öffentlichkeit vorgestellt.

Fotos/Copyright: MWEBWV NRW



Jurysitzung

Am 24. Juni 2010 trat die Jury zur Preisgerichtssitzung „Auszeichnung vorbildlicher Bauten des Landes Nordrhein-Westfalen 2010“ im Haus der Architekten in Düsseldorf zusammen.

Die Auszeichnung ist ein Gemeinschaftsprojekt des Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MWEBWV NRW) und der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen (AKNW).

Die Jury war mit Expertinnen und Experten der Architektur, der Landschaftsarchitektur, des Städtebaus sowie der Wohnungswirtschaft, der kommunalen Spitzenverbände NRW und der Presse besetzt:

Achim Dahlheimer, MWEBWV NRW
Dr. Martin Gerth, MWEBWV NRW
Klaus Meier-Hartmann, AK Berlin
Hartmut Miksch, AKNW
Kay Noell, MWEBWV NRW
Amber Sayah, Stuttgarter Zeitung
Friedhelm Terfrüchte, Davids|Terfrüchte+Partner, Essen

Vertretung:
Rainer Janssen, MWEBWV NRW
Prof. Rolf-Egon Westerheide, AKNW

Als beratende Expertinnen und Experten waren erschienen:

Gunnar Kissel, KIWOBAU GmbH, Bonn
Reiner Klaus, Wohnbau GmbH, Bonn

Ulrike Rose, StadtBauKultur NRW, Gelsenkirchen
Hartmut Thielen, Städtetag NRW

Das Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen hat gemeinsam mit der Geschäftsstelle der AKNW die eingereichten Projekte im Sinne der Auslobung vorgeprüft und die Ergebnisse in einem Vorprüfbericht zusammengestellt, welcher der Jury ausgehändigt wurde.

Die Vorprüfung führten durch:

Vera Anton-Lappeneit, AKNW
Herbert Lintz, AKNW
Gabriele Mainz, MWEBWV NRW
Julia Mikolaschek, AKNW



Detlef Quatuor, AKNW
Daniela Schneider, AKNW
Jan Schüsseler, AKNW.

Weitere Mitwirkende bei diesem Verfahren waren:

Sonja Hentschel, AKNW
Anna M. Sawicz, im Auftrag des MWEBWV NRW.

Die Jury diskutierte und bewertete in mehreren Durchgängen die eingereichten Projekte anhand der in der Auslobung festgeschriebenen Beurteilungskriterien.

Aus insgesamt 249 zum Verfahren zugelassenen Projekten verblieben schließlich aufgrund der hohen Qualität der Realisierungen neununddreißig Projekte in der engeren Wahl.

Im Rahmen einer mehrtägigen Bereisung wurden diese von der Delegation aus Vertretern des Auslobers und Mitgliedern der Jury vor Ort besichtigt.

Als Ergebnis einer intensiven Diskussion wurden diejenigen Projekte, die im Anschluss vorgestellt werden, als ausgezeichnete vorbildliche Bauten 2010 prämiert.



Architektur
denzer & poensgen
Nettersheim-Marmagen

Bauherrin
Kerstin Koller
Bad Münstereifel-Lethert



Wohnhaus, Bad Münstereifel-Lethert

Das Einfamilienhaus liegt am Ortsrand der kleinen Gemeinde Bad Münstereifel-Lethert und ist eines der ersten Gebäude einer Ortsrandbebauung, die den städtebaulichen Abschluss zum dahinter liegenden Naturschutzgebiet bilden soll.

In Sichtweite der Dorfkirche aus ortstypischem Naturstein nimmt das Gebäude Materialien wie Holz und Naturstein auf und übersetzt sie in eine zeitgemäße Architektur, die für den Eifeler Raum richtungsweisend sein kann.

In der äußeren Gestaltung sehr zurückhaltend und geschlossen, bietet das Wohnhaus im Grundriss helle und großzügige Räume. Mit dem zentralen Wohnraum wird das Thema der bäuerlichen Wohnküche in moderner Form interpretiert.

Die durch das Gebäude versiegelten Flächen werden teilweise durch extensive Begrünung der Flachdächer kompensiert. Um das Gebäude herum gibt es keine weitere Versiegelung.

Das Wohnhaus definiert dörfliche Architektur neu, mit starkem Bezug zum Grundstück. Das Projekt hat das Potential, ein Referenzobjekt für regionale Baukultur und zeitgenössische Architektur zu sein.

Fotos/Copyright: denzer & poensgen, Nettersheim - Marmagen



Lageplan



Schnitt



Erdgeschoss



Architektur
 LK ARCHITEKTEN
 Regina Leipertz und Martin Kostulski
 Köln

Bauherren
 Regina Leipertz und Martin Kostulski
 Köln



Wohn- und Ateliergebäude Schwalbengasse, Köln

Die zeitgemäße Interpretation eines kleinen Stadthauses zeichnet das Projekt mit dem Konzept Wohnen und Arbeiten aus. Auf nur 96 m² Grundstücksgröße und 4,60 m Breite ist es den Architekten durch die Split-Level-Lösung gelungen, ein Gebäude zu entwickeln, das beiden Anforderungen gerecht wird.

Die unteren sechs Ebenen sind für die Büronutzung vorgesehen, auf den oberen sechs Ebenen wohnt das Architektenpaar, das zugleich auch Bauherr ist.

Trotz des schmalen Grundrisszuschnitts und des tiefen Gebäudes ist es den Architekten gelungen, helle, lichtdurchflutete Räume zu schaffen. Die Wirkung von Großzügigkeit und Weite auf beengten Verhältnissen wird durch Ein- und Durchblicke über jeweils drei Ebenen erreicht.

Die ruhige und klassische Fassade fügt sich angenehm in die vorhandene Häuserzeile ein. Es ist mutig und konsequent, in dieser Lage auf den Stellplatz zu verzichten. Die Details sind sehr sorgsam durchgearbeitet und realisiert. Die Gestaltungselemente werden vorbildlich reduziert und führen zu einer perfekt auf den Ort zugeschnittenen Lösung. Das Stadthaus in Köln ist ein gelungenes Beispiel für die Innenverdichtung im Stadtraum auf schwierigen und kleinen Grundstücken.

Fotos/Copyright:
 Hartmut Nägele, Düsseldorf; Jens Willebrand, Köln



Lageplan



Schnitt



Erdgeschoss



Architektur
pier7 architekten BDA
Düsseldorf

Bauherr
Alexander Pier
Düsseldorf



Wohnhaus Faunastraße, Düsseldorf-Zoo

Das Objekt liegt in einer beliebten Wohngegend im Norden Düsseldorfs. Es bildet zusammen mit den Nachbargebäuden die typische Blockrandbebauung des Wiederaufbaus, der auf ursprünglich gründerzeitlicher Parzellenstruktur in Innenstadtnähe erfolgte. Die vorhandenen, unzeitgemäßen Kleinstwohnungen wurden zu großzügigen, flexibel nutzbaren Wohnungen zusammengelegt, die ein Durchwohnen ermöglichen.

Das vormals unscheinbare Gebäude wurde durch die Vergrößerung der Fensterflächen und die Straffung der Fassadengliederung erheblich aufgewertet.

Die neuen Grundrisse und Fenster öffnen den Blick in den gegenüberliegenden Park. Die reduzierte Formensprache korrespondiert mit den sauber durchgearbeiteten und ambitionierten Details. Das Projekt stellt einen exemplarischen, sehr gelungenen Beitrag zu dieser häufig in den Innenstädten anstehenden Bauaufgabe dar, schlichte Nachkriegsbebauung an moderne Wohnraumsprüche anzupassen. Die ganzheitliche, materialgerechte und detaillierte Planung erzielt einen überzeugenden Eindruck.



Fotos/Copyright: Michael Reisch, Düsseldorf



Erdgeschoss



1. Obergeschoss



Dachgeschoss



Architektur
 Format Architektur Hatzfeld & Moster
 Köln

Landschaftsarchitektur
 Landschaftsarchitekten Calles De Brabant
 Köln

Bauherrin
 Raiffeisenbank Frechen-Hürth e. G.



Umnutzung des ehemaligen Rathauses in Stadtwohnungen, Köln-Weiden

Das ehemalige Rathaus in Köln-Weiden bietet ein differenziertes Wohnkonzept. Das unter Denkmalschutz stehende Gebäude wurde vertikal untergliedert, dadurch entstanden schöne, reihenhausähnliche Wohnungen mit individuellen Grundrissen. Das Gebäude bleibt ein Zeugnis seiner Geschichte, die frühere Funktion ist erkennbar und wurde harmonisch weiterentwickelt. Die respektvolle Umgestaltung der ehemaligen Eingangshalle und des Ratssaals zu einer Wohnnutzung ist eine mutige Herausforderung auch für den Nutzer.

Die notwendigen Umbauten und Additionen entwickeln sich aus dem Bestand, ohne ihn zu zerstören. Die Gestaltung des Neubaus, der den Baukörper ergänzt und zu einem Hofensemble abschließt, bleibt

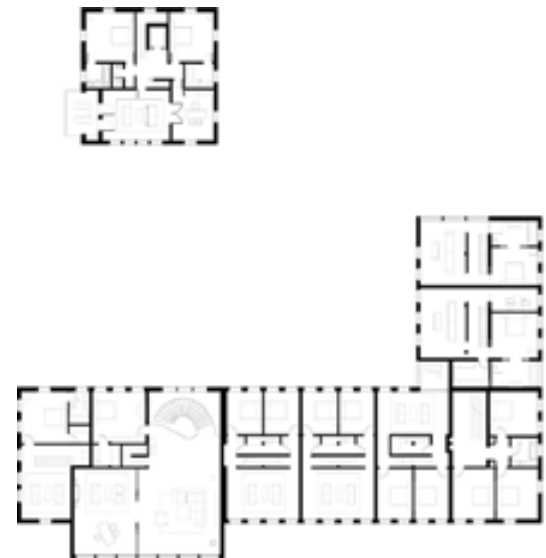
zurückhaltend und ordnet sich der Bestandsarchitektur unter. Beispielgebend ist auch der Verzicht der Nutzer auf große, individuelle Gartenanteile zu Gunsten einer großzügigen, gemeinsam nutzbaren Spiel- und Parkanlage.

Der sensible Umgang mit der Architektur der 50er Jahre und die gelungene Umnutzung eines aufgegebenen Verwaltungs- und Repräsentationsgebäudes zeichnen den Umbau aus. Insgesamt ein wertvoller Beitrag, wie man ein unter Denkmalschutz stehendes ehemaliges Verwaltungsgebäude der Nachkriegszeit an geänderte Nutzungsanforderungen anpassen kann.

Fotos/Copyright: Lukas Roth, Köln



Erdgeschoss



Obergeschoss



Architektur
Architekt Michel Raime Famulicki
in Fa. Evonik Wohnen GmbH
Duisburg

Bauherrin
Evonik Wohnen GmbH
Duisburg



Wohn- und Geschäftshaus Brausemhorst | 01 Johanniskirchstraße, Essen

Das frei finanzierte Mehrgenerationenwohnhaus im Stadtteil Altenessen überzeugt durch eine ausgewogene Mischung unterschiedlicher Wohnkonzepte. Die Planung ist auch das Ergebnis einer umfassenden Bewohnerbeteiligung.

Das Objekt weist durchgehend barrierefreie Wohnungen unterschiedlicher Größe auf. Individuell gestaltete, begrünte öffentliche Begegnungsräume tragen weiterhin zu einem vorbildhaften, zukunftsfähigen Wohnkonzept in einem bislang vernachlässigten Stadtteil bei. Die vorgestellten Laubengang- und Pergolastrukturen neuen Typs mit zusätzlichen Wohnraumergänzungsfunktionen schaffen Identität und lockern die beträchtliche Baumasse wirkungsvoll auf. Die Treppenhäuser und Eingangsbereiche sind angemessen dimensioniert und qualitativ

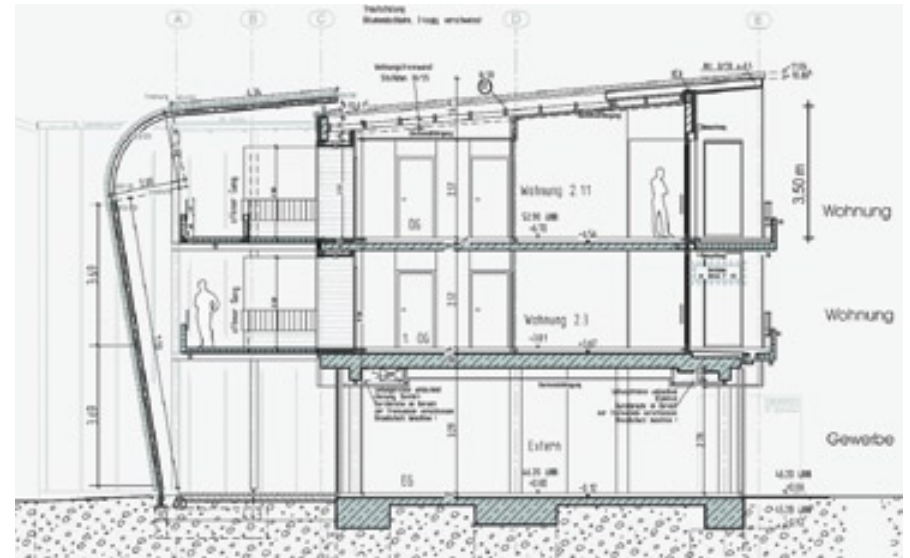
ausgestattet. Die Grundrisse weisen eine hohe Nutzerqualität auf. Die Energieversorgung durch ein Blockheizkraftwerk und die nach ökologischen Gesichtspunkten erfolgte Freiflächengestaltung lassen eine nachhaltige Siedlungsentwicklung erwarten.

Durch seine klare Kubatur und moderne Formensprache setzt das Objekt einen deutlichen Akzent in der ansonsten durch schlichte Nachkriegsbauten geprägten Siedlung. Bereits der erste Bauabschnitt der geplanten neuen Quartiersbebauung schafft mit großzügigen, gut proportionierten Innen- und Außenräumen eine eigenwillige, qualitativ hochwertige Baustruktur, die bis in eine Vielzahl funktionaler und gestalterischer Details vorbildlich ausgestattet wurde.

Fotos/Copyright: Claudia DreyBe, Dortmund



Lageplan



Schnitt



Architektur
UTE PIROETH ARCHITEKTUR BDA
Köln

Bauherrin
G.I.C-Grunsch Immobilien Consulting GmbH
Düsseldorf



Wohnbebauung Brüsseler Straße, Köln

Die innerstädtische Nachverdichtung im beliebten Belgischen Viertel wird zum städtebaulichen Experiment. Ein bislang vernachlässigter Innenhofbereich wird modernisiert und privatisiert. Neue Wohnungen schaffen einen lebenswerten Ort, dessen stadträumliche Qualität auch auf Anwohner ausstrahlt. Differenzierte, teilweise barrierefreie Grundrisse führen zu einer qualitätvollen Benutzbarkeit an einem räumlich beengten Standort. Erst die intelligente Gliederung und Staffelung der Baukörper und die Lichtführung ermöglichen die Wohnnutzung auf diesem Hinterhofgrundstück mit seinen Zwängen und schwierigen Belichtungsverhältnissen.

Eine zeitgemäße, ruhige Architektursprache wählt einheitliche Materialien und gliedert die Baukörper klar. Besonderen Mut beweist das Farbkonzept. Grüne Verglasungen assoziieren Begrünung, Oran-

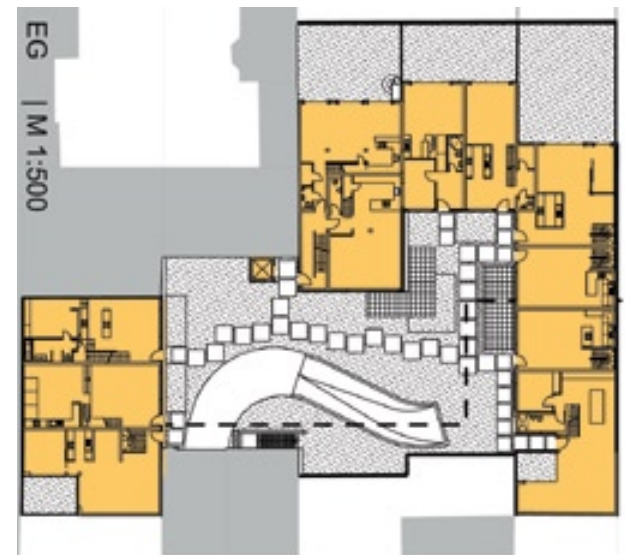
getöne kontrastieren zu der dunklen Farbgebung der Außenwände. Eine Tiefgarage löst das Problem des ruhenden Verkehrs für die Bewohner und ermöglicht die Schaffung privater Räume auf kleinster und enger Fläche. Individuelle Freiräume entstehen durch die Dachgärten.

Ein nachhaltiger städtebaulicher Ansatz wird durch die Innenverdichtung entwickelt, der zu einem vergleichsweise hohen Anteil begrünter privater Freiflächen mitten in Köln führt. Die Bebauung ermöglicht ein ruhiges aber gleichzeitig innerstädtisches, individuelles Wohnen. Das Projekt ist ein gelungenes Beispiel für die Erschließung neuer innerstädtischer Wohnungsbaupotentiale in schwierigen Blockinnenbereichen.

Fotos/Copyright: Lioba Schneider, Köln ; Caroline Sieg, Köln



Schnitt



Erdgeschoss



Architektur
Prof. Schmitz Architekten GmbH
Köln

Bauherrin
Bauherrengemeinschaft Torfbruchstraße
Düsseldorf



Wohnbebauung Torfbruchstraße, Düsseldorf

Das Gebäude befindet sich in einem der größten Düsseldorfer Neubaugebiete. Es wurde im Rahmen der sozialen Wohnraumförderung errichtet und übernimmt zusammen mit zwei weiteren Objekten die Pionierfunktion bei der Besiedlung. Hier ist hinter einer schallschützenden Riegelbebauung entlang einer sehr stark befahrenen Straße eine einfache, klare Wohnzeile entstanden. Das Gebäude überzeugt durch seine auf wenige Elemente reduzierte und funktionale Gestaltung. Die großzügigen Eingangsbereiche laden auch zu Begegnungen der Mieter und Mieterinnen ein.

Die Grundrisse sind durch funktionelle Aufteilung großzügig und gut nutzbar. Das Projekt bietet allen Wohneinheiten private Freibereiche. In den barrierefreien Erdgeschosswohnungen ist eine individuelle Gartennutzung möglich.

Das Konzept beinhaltet auch den Verzicht auf Kellerräume. Die notwendigen Abstellflächen wurden gut in die Außenanlagen integriert. Ein innovatives Energiekonzept halbiert den Heizenergiebedarf und reduziert den CO₂-Ausstoß um 90 %.

Bei diesem Gebäude wurde beispielhaft, trotz des geringen Budgets, eine qualitätvolle und nachhaltige Architektur geschaffen. Insgesamt ein gelungenes Beispiel aus dem geförderten Wohnungsbau.

Fotos/Copyright: Axel Hartmann Fotografie, Köln



Erdgeschoss



Architektur
Ağırbaş/Wienstroer, Architektur & Stadtplanung
Neuss

Bauherrin
Neusser Bauverein AG
Neuss



Wohnbebauung „Südliche Furth“, Neuss

Auf einer schwierig zu bebauenden innerstädtischen Brachfläche neben dem Bahngelände des Neusser Bahnhofs entstanden 255 öffentlich geförderte Wohnungen für verschiedene Nutzergruppen. Durch einen Landeswettbewerb initiiert, integriert das städtebauliche Konzept hervorragend unterschiedliche Wohnformen und Lebensmöglichkeiten aller Altersstrukturen. Die Prinzipien einer nachhaltigen Stadtentwicklung sind in der autofreien Siedlung durch Nutzung vorhandener Erschließungsstrukturen und Maßnahmen des passiven Schallschutzes konsequent umgesetzt worden.

Das Quartier ist eine lebendige Mischung aus unterschiedlichen Wohnformen mit durchgehend barrierefreien Grundrissen, Gemeinschaftswohnungen für Pflegebedürftige neben Wohnungen für junge Familien, einem Stadtteilhaus und zahlreichen räumlich

differenzierten Freiflächen, die sämtlich herausragende Wohn-, Aufenthalts- und Nutzungsqualitäten für alle Altersgruppen aufweisen.

Die Gesamtanlage zeichnet sich durch eine lebendige, vielfach gegliederte und für eine Wohnanlage dieser Größe in der Detaillierung angemessen zurückhaltende Gestaltung aus. Die prägnante, als Schallschutzelement agierende Gangstruktur an der Bahnlinie ist in ihrer Durchbildung einzigartig und damit für die Bauaufgabe beispielgebend.

Entstanden ist eine ansprechende, differenziert ausgestaltete Wohnsiedlung mit neuer Identität des Ortes in einer überzeugenden Architektursprache.

Fotos/Copyright: Nicola Roman Walbeck, Düsseldorf



Lageplan



Ostfassade



Architektur
HGMB Architekten GmbH + Co. KG
Düsseldorf

Fachplanung
Wortmann & Scheerer
Bochum

Bauherrin
Rheinwohnungsbau GmbH
Düsseldorf



Solarsiedlung am Medienhafen, Düsseldorf

In bester Lage an der Schnittstelle zwischen dem Medienhafen und dem Stadtteil Unterbilk entstand der überzeugende Mietwohnungsbau. Die vorherrschende städtebauliche Struktur als Blockrandbebauung wurde fortgeführt und ein großzügiger, geschützter Innenhof geschaffen, der zur freien Nutzung aller Mieterinnen und Mieter konzipiert, barrierefrei erreichbar ist und konsequent auch ein Angebot gestalterisch ansprechender Fahrradabstellanlagen vorhält. Die Tiefgarage entlastet die vorhandene Parksituation, spart aber auch bewusst zentrale Hofflächen aus, die für großkronige Bäume vorbehalten sind. Die Wohnungsgesellschaft nimmt im eingebundenen Bürogebäude ihren Verwaltungssitz inmitten der Mieterschaft.

Die Jury lobt die gute Durchmischung familienge-rechter Wohnungen mit Angeboten für Paare und Singles. Durch besonders gute Wirtschaftlichkeit

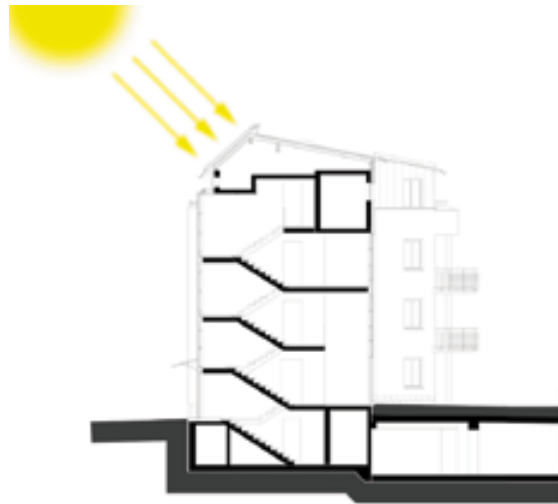
kann ein attraktives Wohnungsangebot in innen-stadtnaher Lage zu vertretbaren Kosten entstehen. Durchdachte Grundrisse zum Durchwohnen werden durch großzügige Treppenhäuser erschlossen, die straßenseitig und hofseitig Zugang bieten. Barriere-freiheit ist in allen Wohnungen gegeben.

Den Nachhaltigkeitsprinzipien zum ressourcenschonen Bauen wird durch Solarenergienutzung, 3-Liter-Hausstandard, Geothermie und Lüftungstechnik mit Wärmerückgewinnung Rechnung getragen. Durch den Einsatz unterschiedlichster energieeinsparender Maßnahmen gewinnt die Solarsiedlung Vorbildcharakter für den Wohnungsbau in NRW. Durch ein klares Farb- und Materialkonzept erhält die Wohnsiedlung ihren eigenständigen Charakter.

Fotos/Copyright: HGMB Architekten GmbH + Co. KG, Düsseldorf



Lageplan



Schnitt



Erdgeschoss



Architektur
Kaiser Schweitzer Architekten und
Glashaus Architekten PSG
Aachen

Bauherrin
Schleiff Denkmalentwicklung GmbH & Co. KG
Erkelenz
für Edelhardt Schmidt



Wohnbebauung Widra Areal, Aachen

Das Wohnquartier auf einem alten gewerblichen Standort bietet einen breitgefächerten Wohnungsmix für unterschiedliche soziale Schichten an. Umgesetzt wurden 23 öffentlich geförderte barrierefreie Wohnungen und zwei ambulant betreute Gruppenwohnungen. Durch Ergänzung von Neubauten, Umnutzung und Abriss von Fabrikationshallen auf zuvor verwaistem Gelände entstand ein innenstadtnahes Quartier mit hoher Aufenthalts- und Gestaltungsqualität.

Die Kleinteiligkeit der Nutzungsmischung führt zu einem erstaunlich ansprechenden Raumgefüge im Inneren als auch in der Außengestalt und zu einer Adressbildung im stadträumlichen Gefüge.

Öffentlichkeit, Transparenz und eine räumliche Nutzung des Außenraums sprechen für eine hohe Bewohnerakzeptanz.

Das Widra-Quartier ist ein vorbildliches Beispiel für sozialen, integrativen Wohnungsbau auf einem innerstädtischen, ehemals gewerblich genutzten Areal.

Mit dem auch gestalterisch ambitionierten Projekt wird eine signifikante Aufwertung der städtebaulichen Umgebung erreicht.



Lageplan



Erdgeschoss



Architektur
Ortner&Ortner Baukunst, Ges. von Architekten mbH
Berlin

Bauherrin
Wohn+Stadtbau GmbH
Münster



27 Gartenstadthäuser Merschkamp, Münster

Auf einem ehemaligen Sportplatz in einem Münsteraner Stadtteil wurde eine kompakte Siedlung mit klaren, öffentlichen und privaten Räumen entwickelt.

Anfang und Abschluss der Siedlung werden in gelungener Weise durch Tor- bzw. Hofhäuser definiert. Sieben verschiedene Haustypen - differenziert ausgestaltete Gartenhofhäuser mit Gründächern - formieren sich um eine kleine ruhige Ringstraße.

Die Siedlung zeigt eine hohe städtebauliche und architektonische Qualität in der Interpretation und Variation des Gartenstadthemas.

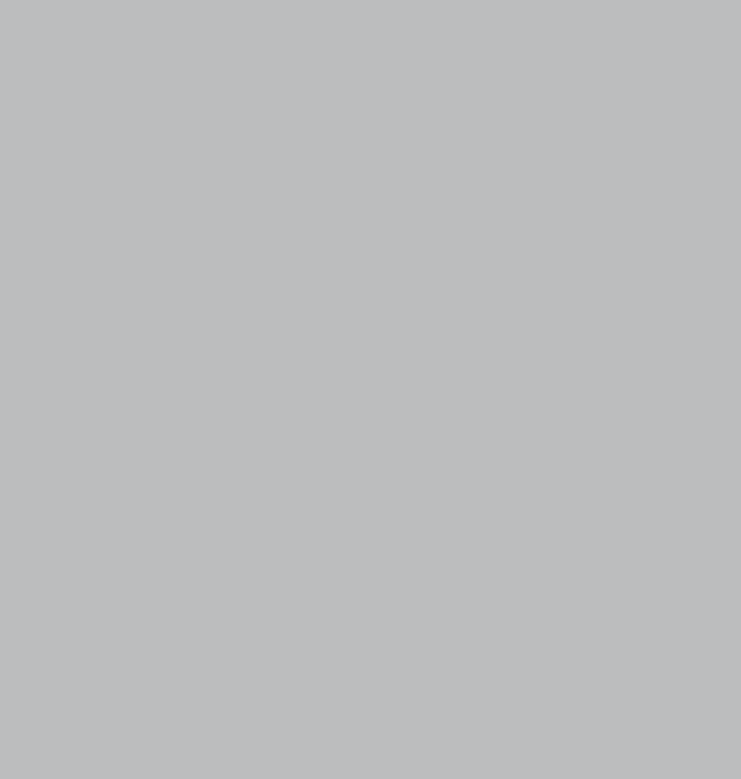
27 zweieinhalbgeschossige Wohngebäude bilden mit der Grundstücksmauer, Carports, Einfriedungen, Hecken und Vorbereichen eine wohlthuende Ge-

schlossenheit. Die von den einzelnen Eigentümern oftmals gewünschte individuelle Gestaltung des Wohnumfeldes steht nicht im Kontrast zu der gewollten Einheitlichkeit. Die öffentliche Erschließung ist gut proportioniert.

Vorbildlich ist das sozialräumliche Gefüge von geschützten Hofflächen bis hin zu den weiter geöffneten Rückseiten der Gebäude und die hohe Gestalt- und Gebrauchsqualität.

Die Siedlung Merschkamp ist ein außerordentlich gelungenes Beispiel für die Rückgewinnung innenstadtnaher Flächen für Wohnzwecke.

Fotos/Copyright: Andreas Lechtape, Münster



Luftbild, genordet



Gartenhofhaus West, Erdgeschoss



Obergeschoss



Dachgeschoss



Architektur
Architekt Rainer Backwinkel,
VBW Bauen und Wohnen GmbH
Bochum

Bauherrin
VBW Bauen und Wohnen GmbH
Bochum



Kombinierte Wohn- und Pflegeeinrichtung „Hiltroper Landwehr“ Wohnpark Hiltrop, Bochum

Im Bochumer Stadtteil Gerthe ist durch Teilabriss und Ersatzneubau eine Wohn- und Pflegeeinrichtung in einem bestehenden Quartier aus den 50er Jahren entstanden. Das Ziel, Wohnungen für ältere Menschen und Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung zu schaffen und in das Quartier zu integrieren, ist überzeugend umgesetzt worden.

Die zurückhaltend moderne, unprätentiöse Gestaltung kann als Neuinterpretation der umliegenden Siedlungsarchitektur betrachtet werden. Die teilweise freigestellte, räumlich großzügige Laubengangerschließung ist funktional überzeugend und stellt ein angemessenes, eigenständiges Gestaltungselement der Siedlung dar. Die Gebäude gruppieren sich um Hofbereiche, die durch Grün- und Wasserflächen

aufwändig gestaltet sind und eine hohe Aufenthaltsqualität bieten.

Die Durchmischung von Eigentumswohnungen sowie von geförderten und frei finanzierten Mietwohnungen verschiedener Größen und Pflegewohnplätzen stellt einen vorbildlichen Beitrag zur Integration älterer und pflegebedürftiger Menschen dar.

Vorbildhaft ist hier auch die Intention der Bauherrin, dass die in der Siedlung alt gewordenen Menschen im angestammten Quartier bleiben können.

Fotos/Copyright: VBW Bauen und Wohnen GmbH / Höhn, Bochum



Lageplan

Edgeschoss



Architektur
Lindemann Architekten
Mannheim

Bauherrin
Stadt Hagen



Neubau Emil-Schumacher-Museum und Erweiterung Karl-Ernst-Osthaus-Museum, Hagen

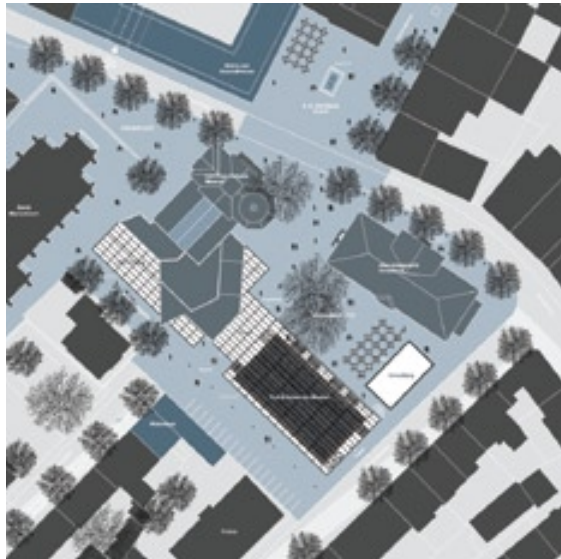
Mit dem Gebäudeensemble ist eine städtebauliche Verdichtung gelungen, die eine wesentliche Aufwertung eines schwierigen innerstädtischen Umfelds darstellt. Der Neubau des Emil-Schumacher-Museums und die Erweiterung des Karl-Ernst-Osthaus-Museums umschließen geschickt das bestehende Museumsgebäude aus den 70er Jahren und bilden mit den umliegenden Bestandsbauten ein Ensemble, das eine einladende, neu entstandene Piazza umgrenzt.

Klare, klassisch gegliederte Glasfassaden bestimmen die äußere Gestalt der neuen Gebäude und kontrastieren wirkungsvoll mit den klassizistischen Altbauten. Ein ähnlich qualitätvoller Umgang mit der Nachbarbebauung auf der Süd- und Westseite

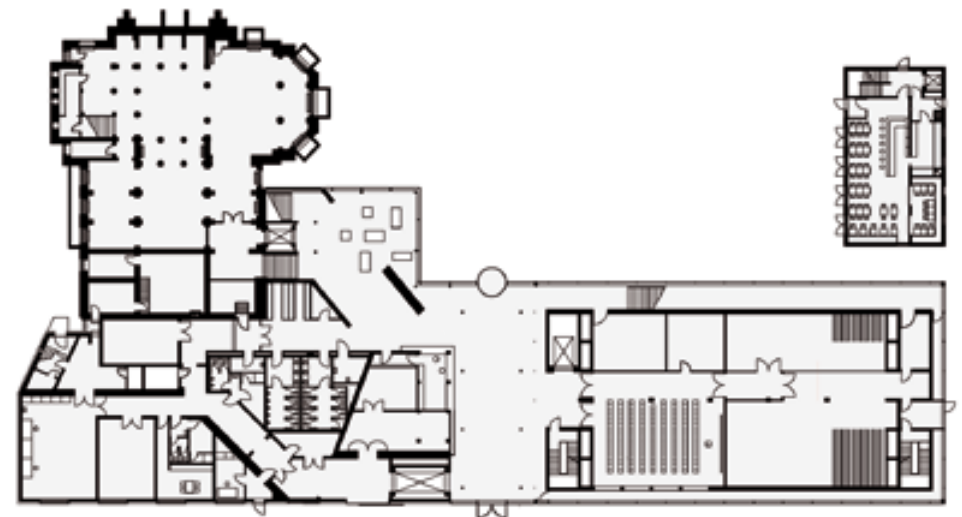
würde die städtebauliche Qualität des Ensembles abrunden. Das „Haus im Haus“ - Konzept schafft gute klimatische Bedingungen sowohl in den Ausstellungsräumen als auch in den Aufenthalts- und Verkehrszonen. Die im Gebäudeinneren liegenden stützenfreien Ausstellungsflächen eröffnen größtmöglichen Spielraum für unterschiedlichste Ausstellungskonzepte. Durch die Nutzung regenerativer Energien wird eine autonome Versorgung des Gebäudes ermöglicht.

Die Vorbildqualität des Projekts liegt in der erfolgreichen Stadtreparatur in einem Umfeld mit hohem Entwicklungsbedarf und in der Rolle des Gebäudes zur Integration sperriger Bestandsbauten.

Fotos/Copyright: Werner J. Hannappel, Essen



Lageplan



Erdgeschoss



Architektur
Tore Pape, [Pool 2 Architekten]
Kassel

Bauherrin
Lebenshilfe Solingen e. V.



Besucherzentrum Brückenpark Müngsten, Solingen

Das Gastronomiegebäude entstand als erster Bauabschnitt des in einem Wettbewerb ausgezeichneten Entwurfs zum Besucherzentrum des Müngstener Brückenparks. Trotz des beachtlichen Volumens und der flächigen Materialität seiner mit Cortenstahl verkleideten Fassaden fügt sich das Bauwerk harmonisch in den Landschaftspark ein und wertet den Standort durch seinen reizvollen Kontrast mit der filigranen Eisenbahnbrücke weiter auf.

Mit seinen zur Wupper orientierten Terrassen ist das Bauwerk folgerichtig platziert und bietet hochwertige Außenräume für Gäste. Der Innenraum ist trotz der überwiegend geschlossenen Fassaden durch eine große Transparenz geprägt, so dass die umgebende Landschaft des Parks stets erlebbar bleibt. Die Grundrisse sind klar und einfach strukturiert,

was dem erwarteten hohen Besucherdurchsatz gerecht wird.

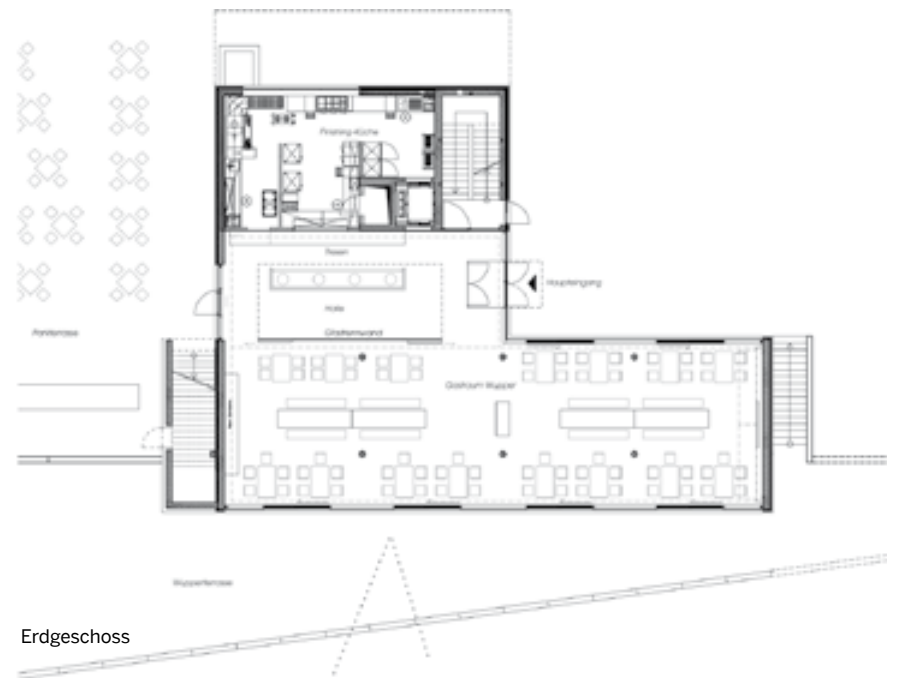
Die äußere und innere Gestaltung des Gebäudes ist modern und dennoch zeitlos. Seine Signifikanz entspricht der herausgehobenen Funktion im baulichen Gesamtensemble des Brückenparks.

Das Gastronomiegebäude ist eine vorbildliche und nachhaltige Bereicherung des in einem abstimungs- und zeitintensiven interkommunalen Prozess entstandenen Landschaftsparks, dessen Fortbestand aufgrund des sorgfältig ausgearbeiteten Betreiberkonzeptes durch den Verein Lebenshilfe Solingen auch langfristig gesichert sein dürfte.

Fotos/Copyright: Dirk Krüll, Düsseldorf; Tore Pape, Kassel



Schnitt



Erdgeschoss



Architektur
Christof Gemeiner Architekten BDA
Hilden

Bauherrin
Grundstücksgesellschaft Stadtwerke Hilden mbH
Hilden



Sanierung Bahnhof Hilden

Das Projekt überzeugt durch seine konsequente stadtgestalterische Position, durch die Revitalisierung des nicht mehr betrieblich genutzten Bahnhofs einen neuen, lebendigen öffentlichen Ort zu schaffen.

Die denkmalgerechte Sanierung des Empfangsgebäudes thematisiert gekonnt die Historie des Ortes und betont die Rolle des Gebäudes als Raumkante des städtischen Platzes. Die zeitgemäße, reich detaillierte Neugestaltung der Innenräume mit Akzentuierung der alten Substanz schafft funktional hochwertige Räume für Gastronomie-, Büro- und Gemeinschaftsnutzung. Der „Lichttunnel“ stellt mit seiner changierenden Wandhinterleuchtung eine beispielhaft gelungene Aufwertung des zuvor als Angstraum empfundenen Gleiszugangs dar.

Die freiraumplanerischen Elemente sowie der Erhalt des dominanten Baumbestandes betonen die stadträumliche Bedeutung des Vorplatzes und weisen eine alltagstaugliche Wegeführung von hoher Gestaltqualität auf. Die Außenbereiche der Gastronomie sind qualitativ gestaltet und ermöglichen vielfältige öffentliche Nutzungen.

Nach Jahren des Verfalls im Besitz der Voreigentümer wurde das Objekt 2006 durch die Stadt Hilden erworben und umfassend saniert. Dieses Engagement der Stadt hat Vorbildcharakter. Die vielfältigen Qualitäten und Nutzungsoptionen des Objekts rechtfertigen die gehobenen Baukosten.

Fotos/Copyright: Olaf Faustmann, Wuppertal



Lageplan



Architektur
PASD Feldmeier + Wrede,
Architekten BDA Stadtplaner SRL
Hagen

Bauherrin
Stadt Baesweiler



BergFoyer und Schwebesteg im CarlAlexanderPark, Baesweiler

Mit dem Projekt ist ein bemerkenswerter hochbau-licher und landschaftsarchitektonischer Beitrag ent-standen, der einen Konversionsstandort im Norden des Aachener Steinkohlenreviers neu definiert hat. Mit dem BergFoyer als Tor zum BergPlateau wird ein eigenwilliger Baukörper mit Cafénutzung, Kul-tur- und Freizeiteinrichtung präsentiert, der aus der Dynamik der Topografie geformt wird und als Durch-gangsgebäude für die Öffentlichkeit den Anfang eines schwebenden Stegs darstellt. Dieser Weg, der mit seinem gewobenen Verlauf bis zum Bergplateau führt, schafft ein eindrucksvolles Wegeerlebnis bis zu seinem Endpunkt.

Hochplateau und Landschaftsarchitektur haben hier zu einer deutlichen Aufwertung eines stark vernach-lässigten Standortes geführt und erreichen eine hohe Akzeptanz bei der Bevölkerung und vermehrt regionale Aufmerksamkeit.

Die Nachnutzung der Industriebrache als Freizeit-park und die nachhaltige Absicherung durch die qualitätvolle Architektur seines Erschließungsbau-werks stellen einen vorbildlichen Beitrag zur Stadt-reparatur und zum Stadtumbau in einer kleinen Ge-meinde dar.

Fotos/Copyright: Architektur fotografie Jens Kirchner, Düsseldorf



Architektur
Ernst Architekten BDA
Zülpich

Bauherrin
Stadt Zülpich



Römerthermen, Zülpich

Die Aufgabe, mit der notwendigen Erneuerung des Thermenschutzbaus und der Berücksichtigung der umgebenden historischen Raumkanten eine neue stadträumliche Situation zu entwickeln, wurde intelligent gelöst und aus den archäologisch, sich überlagernden römischen und mittelalterlichen Befunden hergeleitet.

Der Entwurf berücksichtigt die benachbarten Gebäude und umliegenden Platzflächen. Auf dem schwierigen Areal am Zülpicher Mühlenberg gelang es, den Neubau in das historische Umfeld einzufügen und dennoch städtebauliche Räume neu zu definieren. Zentrum des Gebäudes sind die römischen Thermen, mit deren Grundrissstruktur das Gebäude verbunden wurde.

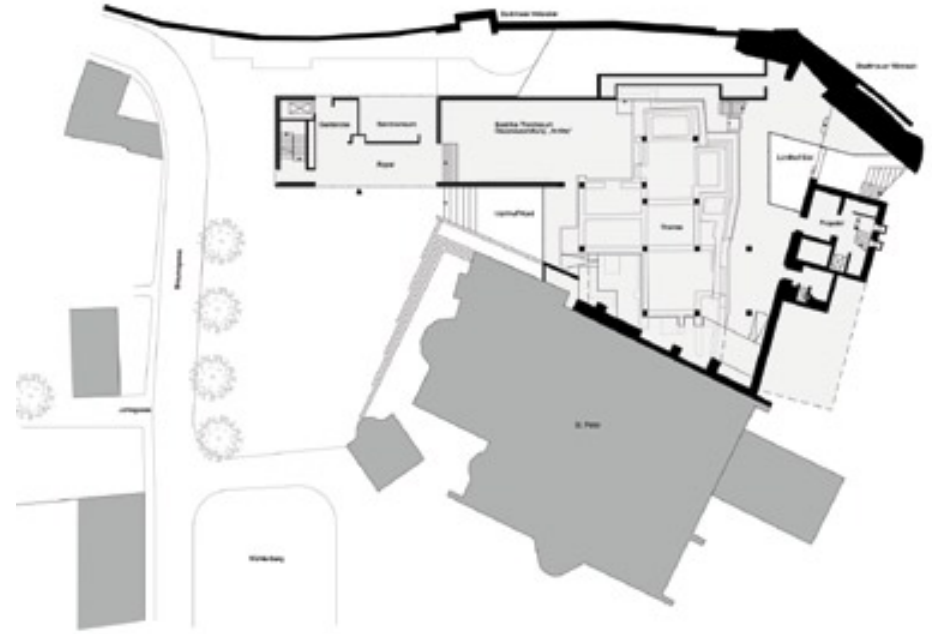
Insgesamt ein wohltuend zurückhaltendes Objekt, das Vorhandenes harmonisch verbindet. Es fügt sich respektvoll und unaufgeregt in die bestehende Stadtstruktur ein.

Eingebaut wurden eine hochmoderne Geothermie-Anlage für Heizen und Kühlen nach römischem Vorbild und Hohlraumböden, abgeleitet aus der römischen Hypokaustentechnik. Materialwahl und Gebäudetechnik gewährleisten geringstmögliche Betriebs- und Instandhaltungskosten und sind somit ein effektiver Beitrag zur Nachhaltigkeit des Gesamtensembles.

Nutzungsrechte Fotos: Ernst Architekten BDA, Zülpich
Fotos/Copyright: Axel Thünker, Bad Münstereifel



Lageplan

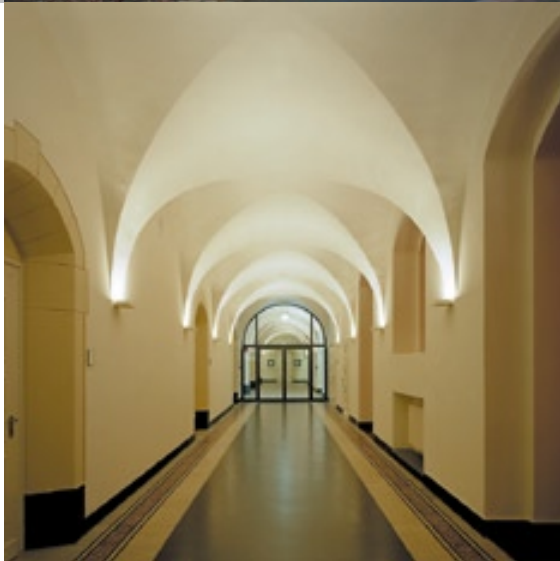


Erdgeschoss



Architektur
Ahlbrecht•Felix•Scheidt•Kasprusch
Essen

Bauherrin
Stadt Essen



Haus der Essener Geschichte, Essen

Der in einem Wettbewerb ausgezeichnete Entwurf stellt eine gelungene Umsetzung des anspruchsvollen Nutzungsprogramms dar. Der Magazin-Neubau reagiert durch die Proportionen und die klare Ausbildung von Fugen sensibel auf den denkmalgeschützten Altbau, schließt eine städtebauliche Lücke und ist somit ein wichtiger Beitrag zur Stadt-reparatur.

Die hinterlüftete Fassade des Magazingebäudes aus Cortenstahl, deren Gliederung an die Regalmodule im Inneren erinnert, ist eine vorbildlich lebendige Gestaltung für eine Innenraumnutzung ohne Fenster. Das sich stetig verändernde Material steht für den Wandel der Zeit und wirkt gleichzeitig tresorartig bewahrend. Darüber hinaus kann es auch als Verweis auf die Geschichte der Stadt Essen als ehemaligem Stahl-Standort betrachtet werden.

Ein innovatives Konzept zur natürlichen Klimatisierung, das die schwere Baumasse als Temperaturspeicher nutzt, macht aufwändige Kühltechnik überflüssig und stellt einen erheblichen Beitrag zur Betriebskostensenkung dar.

Mit der angemessenen Umgestaltung und Sanierung des erhaltenswerten ehemaligen Schulgebäudes, der Bildung eines überzeugenden städtebaulichen Ensembles aus Alt und Neu und dem gelungenen Umgang mit der tresorhaften Bauaufgabe des Magazins gelang eine vorbildliche Lösung dieser schwierigen Bauaufgabe.

Fotos/Copyright: Deimel+Wittmar Fotografie, Essen



Lageplan



Schnitt



Architektur
Arbeitsgemeinschaft
OFFICE FOR METROPOLITAN ARCHITECTURE
Rotterdam
Heinrich Böll Architekt BDA DWB Hans Krabel
Essen

Bauherrin
Entwicklungsgesellschaft Zollverein
Essen



Umbau und Sanierung Kohlenwäsche Welterbe Zollverein, Essen

Die Kohlenwäsche ist das größte und komplexeste Übertagegebäude der Zeche Zollverein. Ihre Umnutzung zum Besucherzentrum des Ruhrgebietes, zum Ruhrmuseum und zum Portal Industriekultur ist als folgerichtig zu bezeichnen. Das Umnutzungskonzept reagiert überzeugend auf die denkmalpflegerischen Forderungen nach größtmöglichem Erhalt und dem entwurflichen Bestreben nach möglichst frei nutzbaren Räumen für die museale Nutzung.

Die Lage des Besucherzentrums in der höchsten Ebene des Gebäudes, verbunden mit dem Erhalt des maschinellen Bestandes, bietet ein eindrucksvolles Raumerlebnis, eine hervorragende Übersichtsmöglichkeit über das Zechengelände und einen funktional überzeugenden Einstieg in die Museumsräume. Die mit 24,5 m Höhe höchste freistehende Rolltreppe Deutschlands stellt eine äußerst markante und der

Bedeutung der Nutzung angemessene Erschließung dar. Der Umbau der entkernten Ausstellungsebenen für die museale Nutzung in einer mit dem Bestand kontrastierender Gestaltung ist gelungen. Der aufgestockte Saalbau zeigt sich in seiner Gestaltung in qualitativ hochwertiger, moderner Formsprache, gleichzeitig jedoch angemessen zurückhaltend.

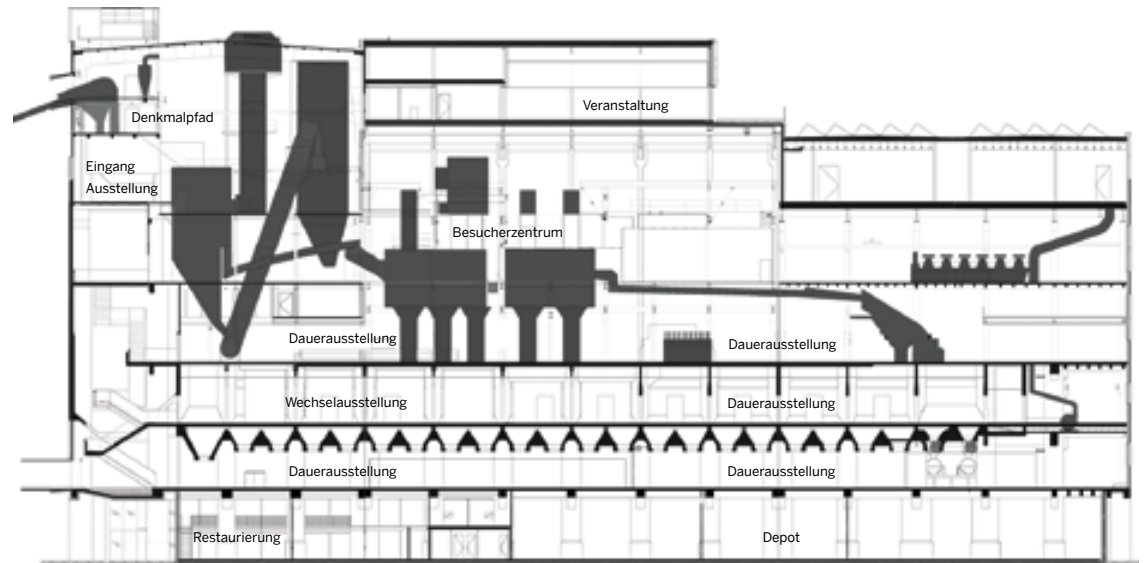
Durch einen behutsamen Umgang mit der Substanz und das Erarbeiten einfacher, folgerichtiger Lösungen für die neue Nutzung entstand eine vorbildliche Korrespondenz zwischen klassischem Industriebau und zeitgenössischer Architektursprache.

Fotos/Copyright:

Thomas Willemsen / Thomas Mayer / Stiftung Zollverein, Essen



Lageplan



Schnitt



Architektur
hartig | wömpner architekten BDA
Münster

Bauherrin
Studentenwerk Münster GmbH
Münster



Kindertagesstätte „Kita Chamäleon“, Münster

Am Rande einer Wohnsiedlung entstand ein Gebäudekomplex, der an eine Zeltlandschaft erinnert und einen sehr angemessenen Spiel- und Lernort für Kinder schafft.

Die lichten Innenräume mit ihren teilweise geneigten Wänden, den erlebbaren Zeltdächern und zahlreichen inneren Sichtbeziehungen bieten viele Möglichkeiten zur individuellen Ausgestaltung. Die klare, funktionale Grundrissdisposition ermöglicht eine leichte Orientierung. Der Entwurf bezieht den für das Spielen der Kinder wichtigen Außenraum in selbstverständlicher Weise mit ein. Die Zeltdachkonstruktion mit den aufgesetzten Glaskuben in den Gruppenräumen vermittelt einen großzügigen, hellen und luftigen Eindruck.

Die baukörperliche Annäherung an das Zeltmotiv schafft eine kindgerechte Architektur. Die Gesamtkonzeption des eingeschossigen Baukörpers ent-

spricht den kindlichen Proportionen und ist vorbildhaft. Die Farb- und Materialwahl der Gebäudehülle mit unbehandelter Holzverschalung und farbigen Akzentflächen ist der Bauaufgabe höchst angemessen. Sie wird in der sorgfältigen und anregenden Farbgestaltung des Innenraums fortgeführt, ohne aufdringlich zu sein.

Die Energieversorgung des im Niedrigenergiestandard ausführenden Bauwerks wird durch Geothermie unterstützt. Die Wärmepumpe liefert auch die im Sommer benötigte Kühlenergie. Bis hin zur Innenausstattung entstehen sehr verschiedene Raumerlebnisse. Durch den „öffentlichen“ Flur mit dem offenen Eingangsbereich und eine versetzte Wegeführung wurden die einzelnen Gruppenräume zu einem harmonischen Ganzen zusammengeführt.

Fotos/Copyright: Christian Richters, Münster



Lageplan



Erdgeschoss



Architektur
Legner + van Ooyen Architekten BDA
Moers / Straelen

Bauherr
Amt für Immobilienmanagement der
Landeshauptstadt Düsseldorf



Sanierung Grundschule Rolandstraße, Düsseldorf-Golzheim

Die Gesamtgrundschule mit Sporthalle wurde 1961 von Prof. Schneider-Esleben errichtet. Das Ensemble steht wegen seiner gestalterisch herausragenden Qualität unter Denkmalschutz.

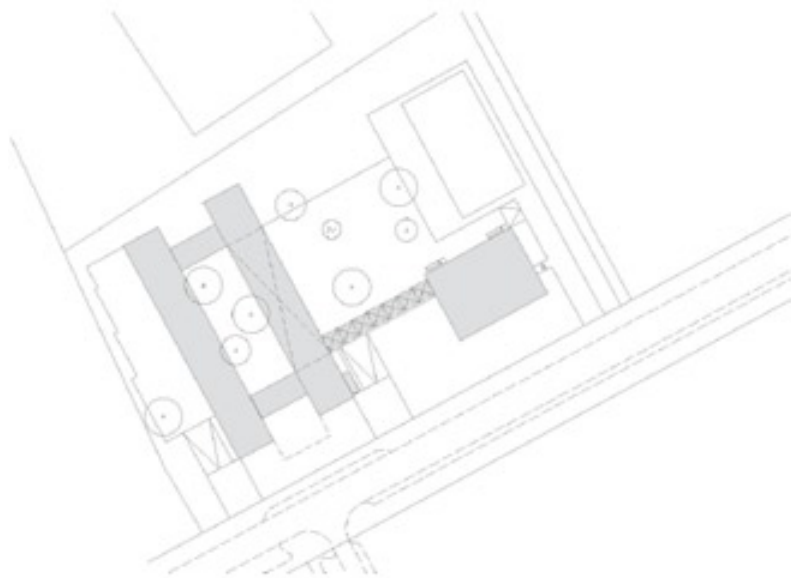
Die Aufgabe, die Bausubstanz zu sichern und darüber hinaus die zukünftige Nutzung des Bauwerks als offene Ganztagsgrundschule gewährleisten zu können, wurde optimal gelöst. In vorbildlicher Weise wurden bauliche Unzulänglichkeiten beseitigt sowie neue funktionale Anforderungen zeitgemäß gelöst, ohne das Denkmal zu beeinträchtigen.

Der sorgfältige Umgang mit vorhandener Bausubstanz als Zeitzeuge der Wirtschaftswunderjahre stellt besondere Herausforderungen. Kernaussagen der ursprünglichen Architektur wurden sorgsam herausgefiltert und zeitgemäß umgesetzt. Die kindge-

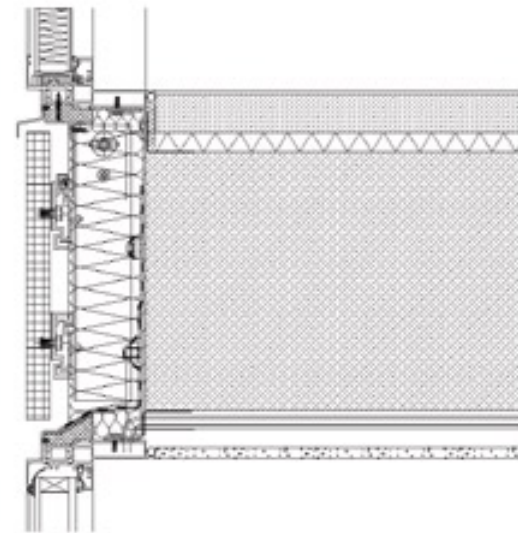
rechten Entwurfsideen Schneider-Eslebens wurden mit vorbildlicher Detaillierung neu interpretiert. Der ursprüngliche Charakter der Fassade wurde erhalten. Die filigrane Ausstrahlung des Bestandes wurde in neuzeitliche Architektursprache umgesetzt, wobei die Reduzierung auf wenige Materialien hervorzuheben ist.

Die Neuinterpretation der Skelettbauweise durch eine vorgehängte Plattenstruktur zeigt Wege auf, die Bauten der 50er und 60er Jahre fachgerecht zu sanieren, ohne architektonische Einbußen hinzunehmen. Ein denkmalgeschütztes Objekt der Nachkriegsmoderne wurde vorbildlich in zeitgemäßer Form energetisch ertüchtigt und gleichzeitig wurde der Charakter eines wertvollen Gebäudes erhalten.

Fotos/Copyright: Jens Willebrand Photographie, Köln



Lageplan



Detail



Architektur
gmp - von Gerkan, Marg und Partner
Aachen

Bauherr
Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW,
Niederlassung Aachen



Werkzeugmaschinenlabor RWTH Aachen

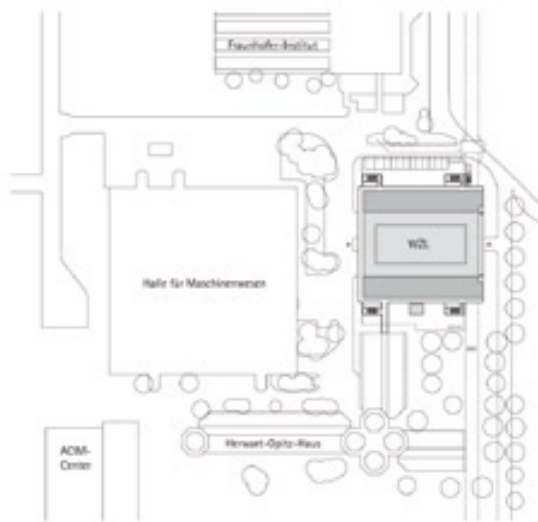
Das Werkzeugmaschinenlabor erreicht trotz eines ungeordneten städtebaulichen Umfeldes eine hohe Prägekraft. Es ist ein klares, auf den Nutzungszweck gerichtetes Gebäude mit guter Architektursprache und vorbildlicher Detaillierung entstanden, das wie selbstverständlich seine Tragkonstruktion präsentiert und die verschiedenen Funktionen sinnvoll miteinander verbindet.

Mit der lichtdurchfluteten, offenen zentralen Maschinenhalle als Herz des Gebäudes, um das sich U-förmig alle Nutzräume gruppieren, wird intelligent der integrative Ansatz von Seminarbetrieb, Forschung und Technik in Architektur umgesetzt. Transparente Vortragsräume, Galerien und Brücken sichern effiziente Arbeitsabläufe und bieten repräsentative Einblicke in das Werkzeugmaschinenlabor.

Repräsentativ heißt hier, nicht nur mit einer gut gestalteten Eingangssituation zu werben, sondern den Prozess und die Ergebnisse des Forschens und der Lehre im wahrsten Sinne des Wortes auf allen Ebenen sichtbar zu machen.

Ein vorbildlicher Beitrag für eine „gläserne“ universitäre Lehr-, Forschungs- und Entwicklungseinrichtung.

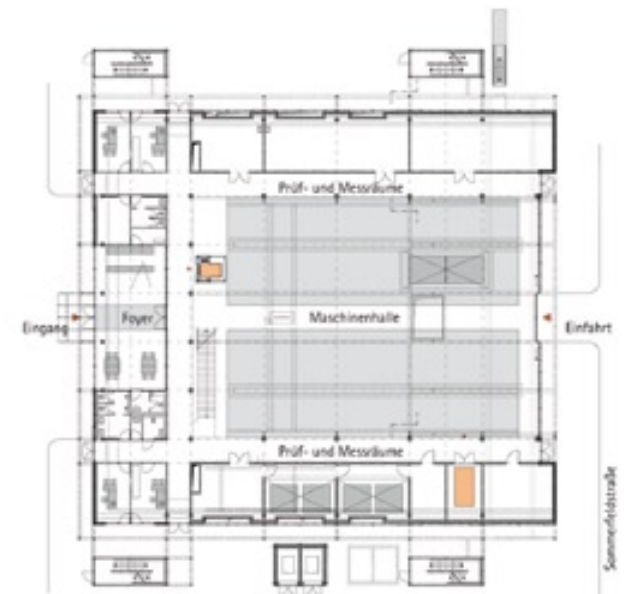
Fotos/Copyright: Jörg Hempel, Aachen



Lageplan



Schnitt



Erdgeschoss



Architektur
Eisfeld Engel Architekten
Hamburg

Bauherrin
NRW.BANK
Münster



NRW.BANK Münster

Durch die Entscheidung, einen erforderlichen Erweiterungsbau nicht wie zuvor an den Altbau anzubauen, sondern als Solitär versetzt dahinter zu stellen, erhält der Altbau ein eigenes, neues Gepräge und schafft eine völlig neue städtebauliche Situation mit einem öffentlich zugänglichen Platz und angemessener Aufenthaltsqualität.

Der über sechs Geschosse verglaste Eingangsbereich liegt geschickt im sich über den Altbau hinauschiebenden Gebäudeteil und öffnet sich zur Stadt. Ein Café im Erdgeschoss ist zum Platz hin ausgerichtet und steht den Bankkunden, wie auch anderen Gästen zur Verfügung.

Die Schwierigkeit, mit der geforderten großen Bautiefe umzugehen, ist vorbildlich durch die Anordnung zweier innen liegender, der Situation angemessener

sen groß proportionierter Lichthöfe gelöst worden. Alle Büro-, Konferenz- und Serviceräume erhalten so einen natürlichen Lichtbezug.

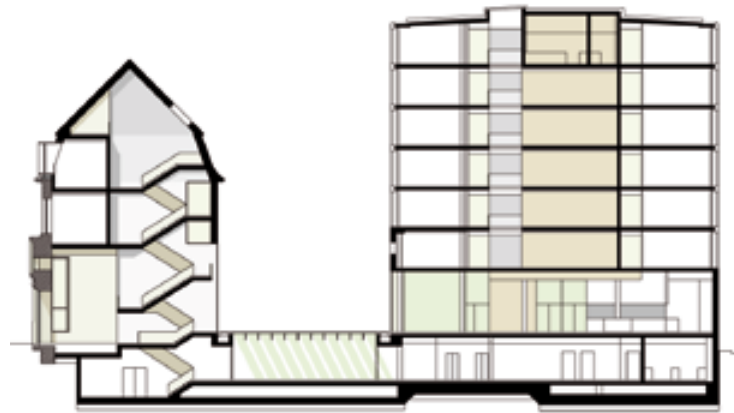
Der Neubau strahlt trotz seines kompakten Volumens Leichtigkeit und Eleganz aus. Der helle Stein korrespondiert mit dem Material des Bestandsgebäudes. Seine unterschiedlichen Oberflächenstrukturen bilden eine ruhige Anmutung ohne eintönig zu wirken.

Mit diesem Projekt ist die Darstellung eines zukunftsorientierten Bankhauses, das seine traditionellen Wurzeln nicht verleugnet, ausgezeichnet gelungen.

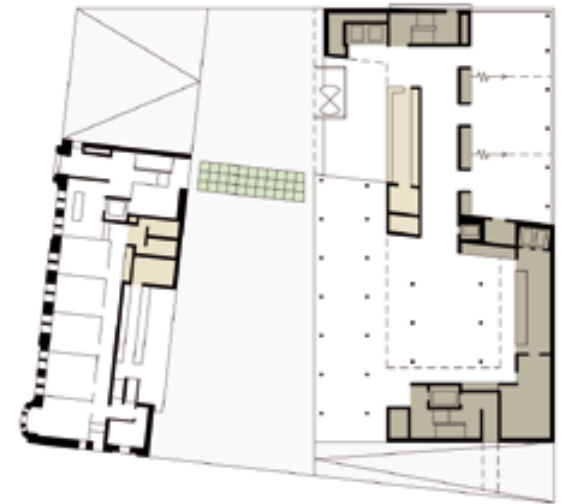
Fotos/Copyright: Christian Richters, Münster



Lageplan



Schnitt



Erdgeschoss



Architektur
Schlattmeier Architekten,
Schlattmeier Planungs GmbH & Co. KG
Herford

Bauherrin
Stadt Verl



Revitalisierung, Umbau und Erweiterung Rathaus Verl

Das historische Rathaus in Verl wurde von allen vorhandenen An- und Umbauten befreit und dann von einem neuen Erweiterungsbau umschlossen.

Vorbildlich ist der im Anschluss an einen Wettbewerbsgeführte Dialog mit der Bürgerschaft. Sie entschied sich für eine Entwurfslösung, die den Identität stiftenden Altbau erhält und mit neuen Erweiterungsbauten räumlich und gestalterisch einfasst und aufwertet. Dieses bestätigt die in der jungen Stadt vorbildlich gepflegte Wettbewerbskultur.

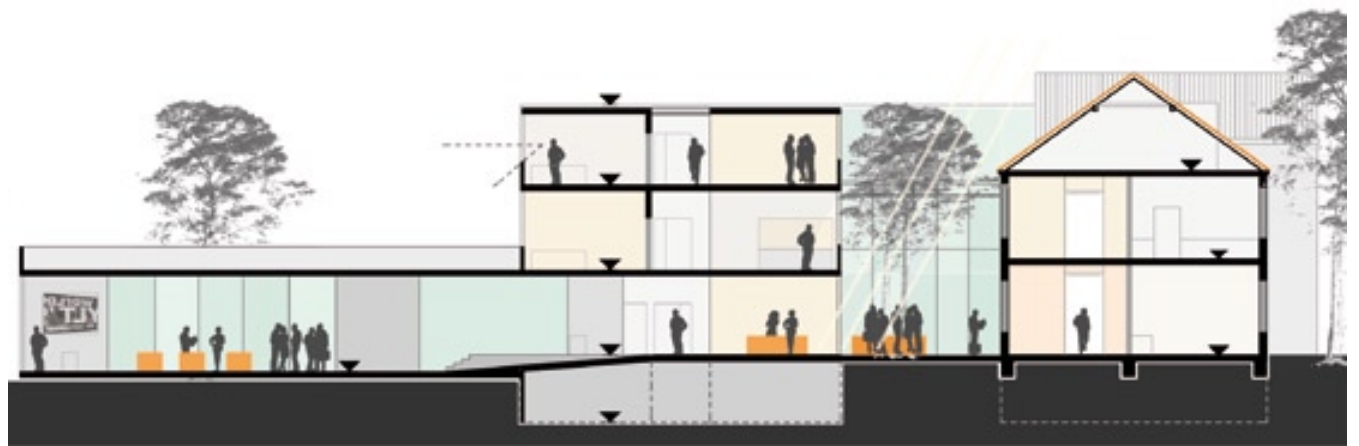
Der Neubau nimmt sämtliche Funktionen der Verwaltung auf. Im Binnenbereich zwischen altem Rathaus und den Erweiterungsgebäuden ergibt sich ein schöner von den Beschäftigten genutzter Innenhof.

Mit dem Neubau wird die Maßstäblichkeit des historischen Altbaus übernommen. Er umrahmt den Altbau, ohne ihn zu erdrücken. Das historische Gebäude erhält einen modernen Rahmen, in dem es präsentiert wird. Der Neubau nimmt sich zurück, ohne bescheiden zu wirken. Der Umgang mit historischer Bausubstanz und deren Erweiterung wurde hier sehr elegant und vorbildlich gelöst.

Das gut proportionierte Ensemble trägt durch die spannungsreiche Verbindung von Alt und Neu zur Aufwertung des Stadtbildes bei.



Lageplan / Erdgeschoss



Schnitt



Architektur
Mronz + Schaefer Architekten BDA
Köln

Bauherrin
Kölner Wohnungsgenossenschaft eG
Köln



Hauptverwaltung Kölner Wohnungsgenossenschaft

Die neue Hauptverwaltung der Kölner Wohnungsgenossenschaft stellt einen guten Ansatz für eine Nachverdichtung im Innenbereich dar. Der vormals unaufgeräumte - von Garagen geprägte - Blockinnenbereich im Herzstück des eigenen Wohnungsbestands erhielt durch den Bau einer Tiefgarage und die lichte Begrünung der Freiflächen eine stadträumliche Aufwertung, die der umliegenden Wohnbebauung zugute kommt.

Die Lage im Innenhof ermöglicht eine angenehme und ruhige Arbeitsatmosphäre mitten in Köln, mischt Wohnen und Arbeiten und garantiert der Genossenschaft die Nähe zu ihren Mieterinnen und Mietern. Der Grundriss ist klar strukturiert und weist eindeutige und funktionale Orientierungen zum Außenraum auf.

Die Eingangshalle ist Mittelpunkt und zugleich Versammlungsort für den Austausch mit den Mieterinnen und Mietern.

Die kubische Formensprache des Verwaltungsgebäudes stellt einen bewussten und eindeutigen Kontrast gegenüber der umliegenden Wohnbebauung dar. Die reduzierte Höhenentwicklung lässt das Bauwerk angenehm bescheiden erscheinen und ermöglicht eine uneingeschränkte Belichtung der Nachbargebäude. Gute Architektur macht Lust auf gute Arbeit.



Fotos/Copyright: Rainer Mader, Schleiden



Lageplan



Erdgeschoss



Architektur
SOP Architekten GbR
Düsseldorf

Bauherrin
GAP 15 GmbH
Düsseldorf



Verwaltungsgebäude GAP 15, Düsseldorf

Das Hochhaus ist ein gelungener Solitär im Zentrum Düsseldorfs, der geschickt in die städtebauliche Struktur seiner Umgebung eingebunden ist. Seine Schrägstellung zu den grundstücksbegleitenden Straßen ist aus der gegenüberliegenden baulichen Fassung des Graf-Adolf-Platzes hergeleitet, öffnet den städtischen Raum und trägt überzeugend zur Verknüpfung der innerstädtischen historischen Grünanlagen bei. Die Annäherung an den denkmalgeschützten Altbau ist spannungsvoll und führt zu einer angenehm proportionierten, überdachten Mall als Zwischenzone.

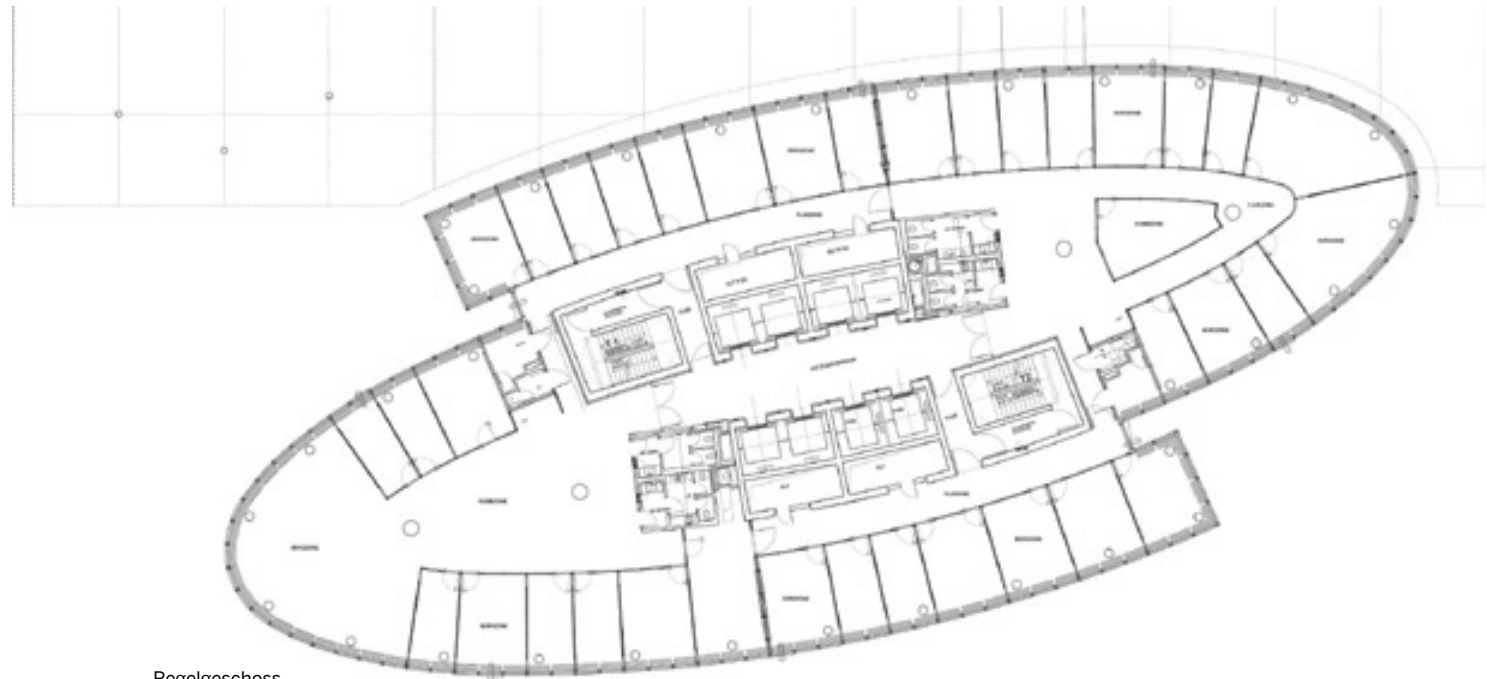
Sowohl der Hochhausneubau als auch der umgebaute, teils rekonstruierte Altbau bieten flexibel nutzbare, gut belichtete Büroräume.

Durch die Grundrisslösung zweier gegeneinander verschobener Ellipsensegmente entsteht ein formal überzeugend elegantes und eigenständiges Hochhaus. Die Überdachung des Altbaus wirkt im Hinblick auf die Höhe des Neubaus nicht als überzogene bauliche Geste, sondern vermag als Bindeglied zu überzeugen. Die schlichte und dabei wohlproportionierte Fassade des Hochhauses steht im klassischen Kontrast zu der denkmalgeschützten Nordfassade des Altbaus. Ein vorbildliches Beispiel für stimmige Hochhausarchitektur.

Fotos/Copyright:
Architekturfotograf Tomas Riehle, Bergisch-Gladbach



Lageplan



Regelgeschoss



Architektur
Gabrysch+Weiner Architektur GmbH & Co. KG
Bielefeld

Bauherrin
Borchard + Dietrich OHG
Bielefeld



Bürogebäude KONTOR, Bielefeld

Der denkmalgeschützte Gebäudekomplex, bestehend aus drei zwischen 1900 und 1931 entstandenen Bauteilen, wurde als Eckgebäude im Kreuzungsbe-
reich zweier Straßen konzipiert.

Durch Abbruch, Neuerrichtung und gefühlvolle Aufstockung des als Rundbau konzipierten Hauptbauteiles entstand ein gelungenes Beispiel für die behutsame Sanierung und Strukturierung des denkmalgeschützten Bestandes.

Es zeigt beispielhaft eine zukunftsfähige Lösung für den Umgang mit schwierigen, im Laufe der Zeit durch verschiedene Erweiterungs- und Anbauten veränderten, aber grundsätzlich erhaltenswerten und stadtbildprägenden Gebäuden.

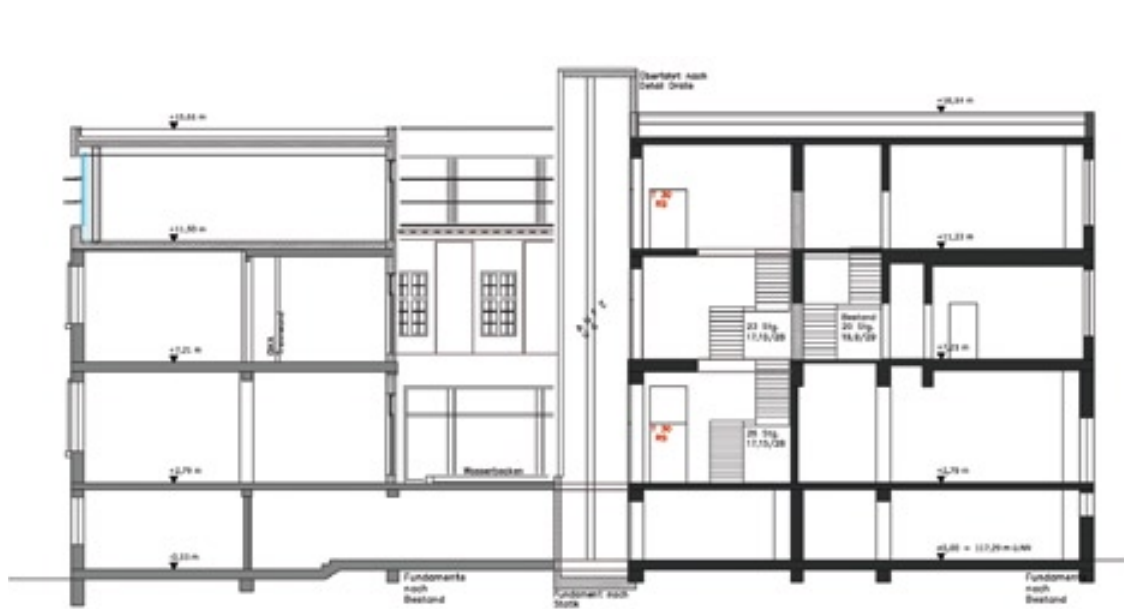
Ein noch vorhandener Teil der historischen Fassade wird Bestandteil eines neu gestalteten Innenhofes, der mit dem angrenzenden Treppenhaus eine zentrale, übersichtliche Erschließung ermöglicht und

bei zum Teil großen Bautiefen eine natürliche Belichtung und Belüftung der großflächigen neuen Büroräume möglich macht.

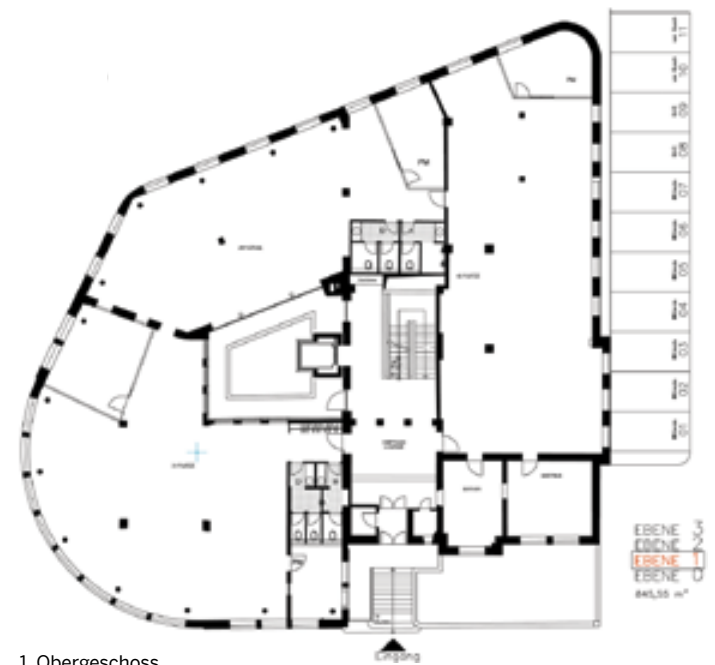
Insbesondere durch die gelungene Aufstockung des Rundbereiches wurde die lange fehlende Harmonie des Konglomerates von drei unterschiedlichen Bauteilen erzielt und die vorhandenen Proportionen optimiert.

Die Fassadenabwicklung spiegelt in harmonischer Weise alle im Gebäude anzutreffenden Bauepochen. Vorbildlich ist der gebrauchts- und funktionsgerechte Erhalt und Umbau eines prägenden Denkmals, der hoffentlich dazu beitragen wird, die desolate städtebauliche Situation und die öffentliche Freiraumsituation aufzuwerten.

Fotos/Copyright: Thomas Rieth, Bielefeld



Schnitt



1. Obergeschoss



Architektur
Weinmiller Architekten BDA
Berlin

Landschaftsarchitektur
Vogt, Zürich

Künstlerische Fassadengestaltung
Reny Zaugg, Basel

Bauherr
Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW,
Niederlassung Aachen



Justizzentrum Aachen

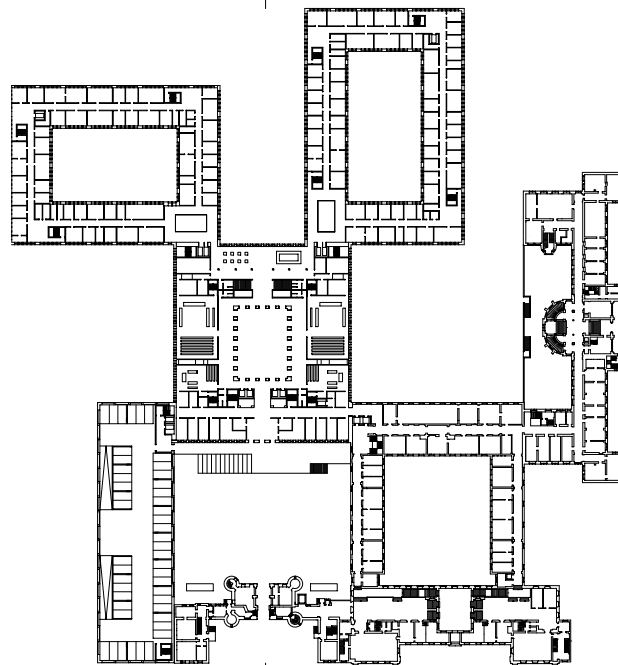
Die vorhandenen Gerichtsbauten (1888/1929) werden um eine präzise Abfolge von zusammenhängenden Häusern und Höfen zu einem Ensemble ergänzt, wodurch eine komplexe Gebäudegroßform entsteht. Die Neubauten werden in vier Einzelhäuser unter Bezugnahme auf Größe der Altbauten gegliedert. Dadurch passt sich der entstehende große Komplex in die Maßstäblichkeit der Umgebung ein. Durch die gelungene Anordnung der verschiedenen Gebäudebereiche wurden eine hohe Funktionalität und Wirtschaftlichkeit des Gebäudeensembles und eine sinnvolle Vernetzung der einzelnen Gerichtsbarkeiten mit den zentralen Einrichtungen und den bestehenden Altbauten erreicht. Über umlaufende Galerien auf allen Geschossen der luftigen Foyerhalle in dem Zentralgebäude werden die Verhandlungs- und übrigen Funktionsräume erschlossen. Dieses Foyer strahlt große Ruhe aus, ist hervorragend durchde-

tailliert und handwerklich qualitativvoll umgesetzt. Die vorhandenen Platz- und Raumfolgen des alten Standortes wurden konsequent mit den neuen Raumanforderungen eines umfassenden Justizentrums aufgenommen, d. h. die Hofsituation wird mit dem neu gestalteten Außenraum zu einem Campus ergänzt und zu einer neuen Gestaltharmonie geformt. Die Kompaktheit der Anlage lässt das Alt und Neu zu einer Einheit werden. Durch den neu entstandenen Park integriert sich dieses Projekt in den bestehenden städtebaulichen Kontext. Es wertet so die rückwärtigen stadträumlichen Strukturen der Umgebung auf und verbindet unterschiedliche Stadträume miteinander. Das Bauvorhaben steht für einen beispielhaften Umgang mit einer Großform in einem heterogenen, kleinteiligen Stadtquartier.

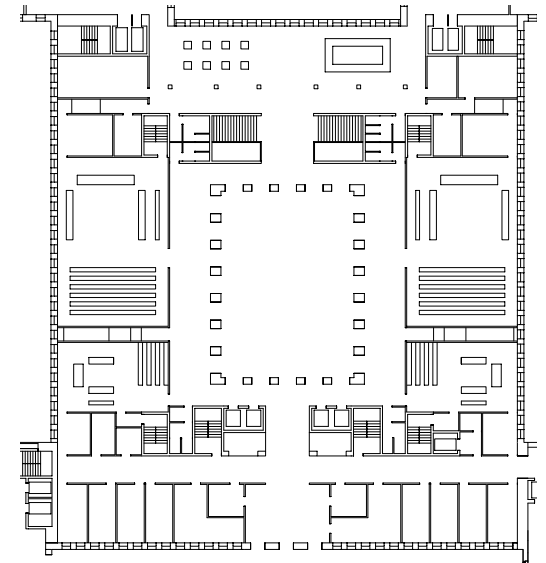
Fotos/Copyright: Ulrich Schwarz, Architektur - Fotografie, Berlin



Lageplan



Erdgeschoss



Erdgeschoss Lichthof



Architektur
Klaus Beck
Bielefeld

Künstlerische Gestaltung/Farb- und Lichtkonzept
Matthias Hauke
Bielefeld

Bauherrin
Jüdische Kultusgemeinde
Bielefeld



Umbau einer Kirche zum jüdischen Gemeindezentrum mit Synagoge, Bielefeld

Die 2007/2008 zu einer Synagoge umgebaute ehemalige evangelische Kirche aus der Nachkriegszeit in der Nähe des Bielefelder Stadtzentrums bietet ein interessantes Beispiel für die Umnutzung von Kirchengebäuden.

Es entstand ein sensibel gestalteter Innenraum mit multifunktionalen Aufenthaltsqualitäten, den die jüdische Gemeinde außer für religiöse auch für andere Veranstaltungen und Versammlungen nutzt.

Der Umbau wurde unter respektvoller Würdigung der Bausubstanz und der Grundrissituation durchgeführt. Der Kirchturm wurde umgeformt und es erfolgte eine vollständige Umgestaltung der Fenster- und Türöffnungen sowie der Dachkonstruktion

des Eingangsbereiches und des Synagogenraumes. Der Bestandsbau wurde darüber hinaus umfassend energetisch ertüchtigt.

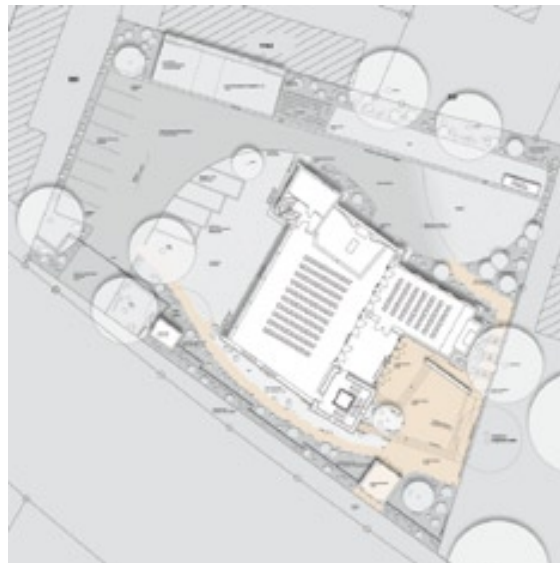
Besonders positiv hervorgehoben wird in diesem Beispiel der sensible Umgang mit dem Thema Kirchenumnutzung und die gelungene künstlerische Ausgestaltung des Kircheninnenraumes. Ein breites kulturelles Angebot der jüdischen Gemeinde übernimmt die Mittlerrolle zur Stadtöffentlichkeit.

Kirchen sind als wesentlicher Teil unseres baukulturellen Erbes stark gefährdet. Kirchenumnutzungen sind eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe, für die das gewürdigte Projekt ein gutes Beispiel ist.

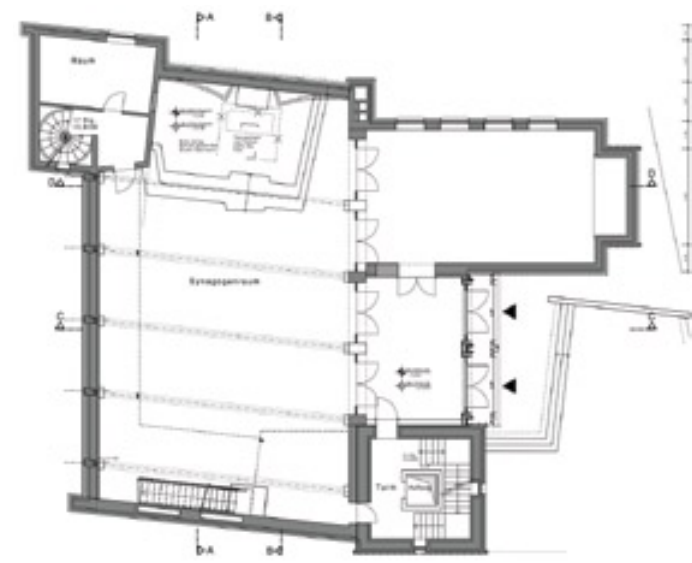
Fotos/Copyright:
Matthias Hauke, Bielefeld; Joachim Grothus, Bielefeld



Inschrift: Haus der Hoffnung



Lageplan



Erdgeschoss



Architektur
Max Dudler
Berlin

Bauherr
Bischöfliches Generalvikariat
Münster



Diözesanbibliothek und Verwaltungsbauten Bischöfliches Generalvikariat, Münster

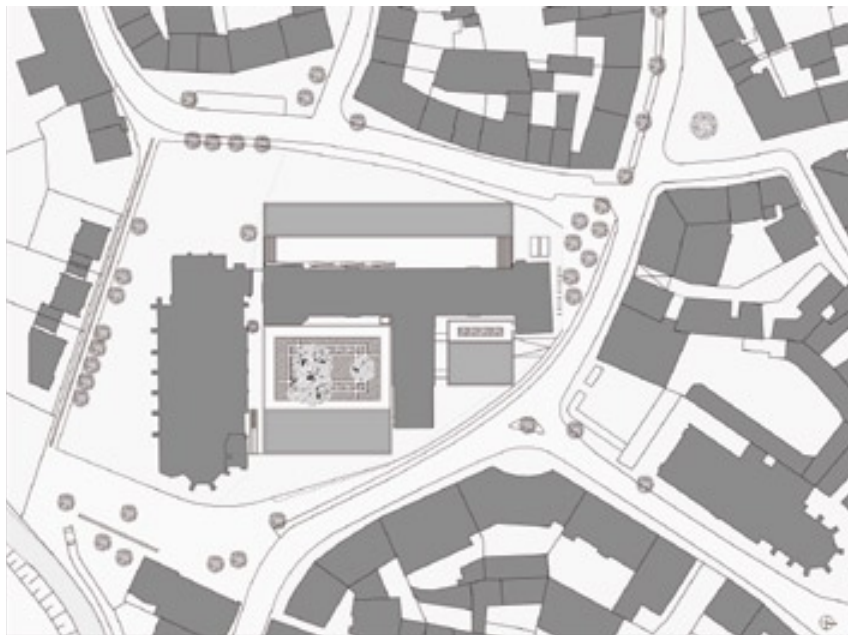
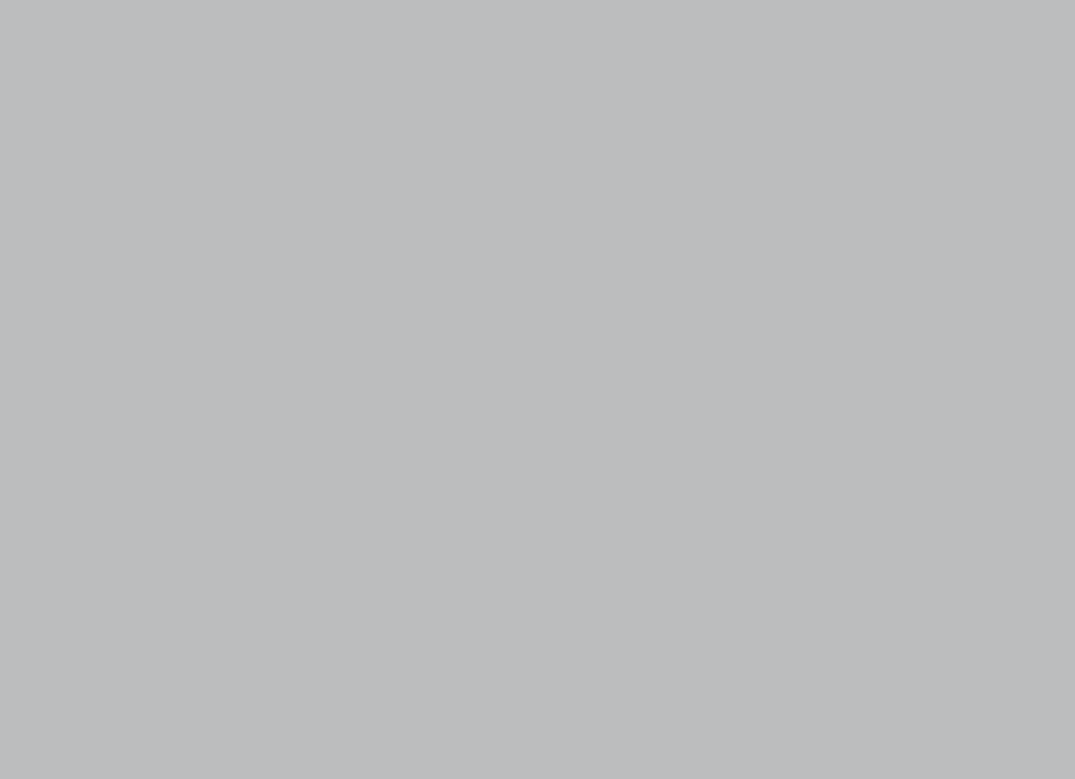
Der Überwasserkirchplatz mit der Liebfrauenkirche und dem Kloster ist ein besonderer Platz, dessen orthogonale Gebäudeanordnung in der Münsteraner Altstadt ungewöhnlich ist. In diese Tradition fügt sich die Erweiterung des Klosters um die Diözesanbibliothek und Verwaltungsbauten wie selbstverständlich ein. Durch die Form und Anordnung der Baukörper entstehen schöne Bezüge zur Umgebung, die der besonderen Bedeutung dieser Anlage gerecht werden. Die neu entstandenen Gebäude werten die bestehende historische Anlage mit neuen Sicht- und Wegeverbindungen und bis ins Detail perfekt gestalteter Architektursprache deutlich auf.

Die entstandenen Innenbereiche mit einem Priestergarten, einem Kreuzgang und einer Gasse strahlen große Ruhe aus.

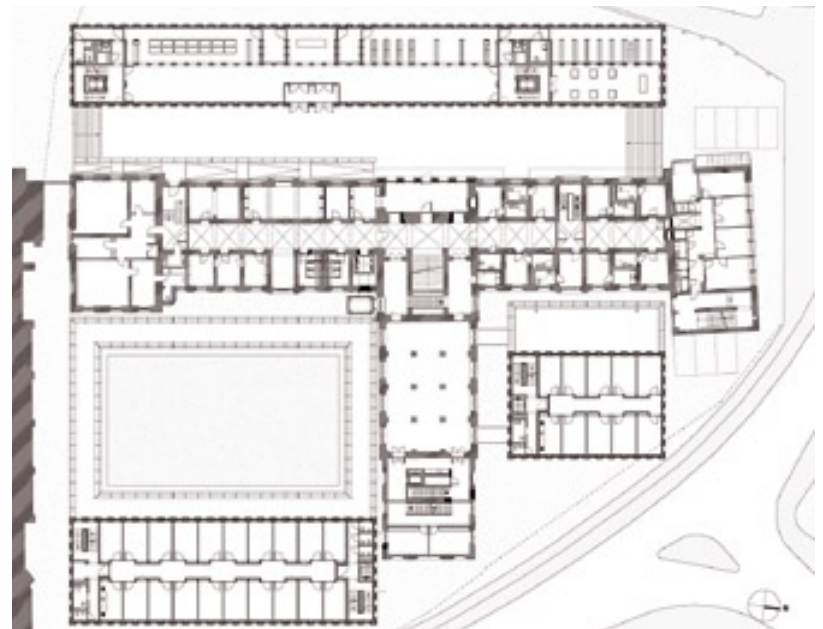
Vorbildlich sind die angemessene Materialwahl und Proportion, die harmonisch mit den Bestandsgebäuden korrespondieren, die Stringenz in der Architektur und die besondere Ruhe, die von der städtebaulichen Komposition ausstrahlt.

Das Gesamtkonzept zeigt eine große Einfachheit und Dauerhaftigkeit und ist frei von modischen Attitüden.

Fotos/Copyright: Stefan Müller, Berlin



Lageplan



Erdgeschoss



Architektur
Architekten Bathe + Reber
Dortmund

Bauherrin
Evangelische Melanchthon-Kirchengemeinde
Hagen



Gemeindezentrum an der Philipp-Nicolai-Kirche, Hagen

Der Entwurf zu dem als Ersatzneubau errichteten Gemeindezentrum wurde in einem Wettbewerb mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Die Absicht, mit dem Neubau und der alten Philipp-Nicolai-Kirche ein einladendes Ensemble zu bilden, wurde in Struktur und Materialität sowie durch die für moderne kirchliche Gemeindearbeit erforderliche bauliche Offenheit und Transparenz hervorragend gelöst. Die Grundrisszonierung und die innere Erschließung durch das gebäudehohe Foyer sind funktional eindeutig und räumlich überzeugend.

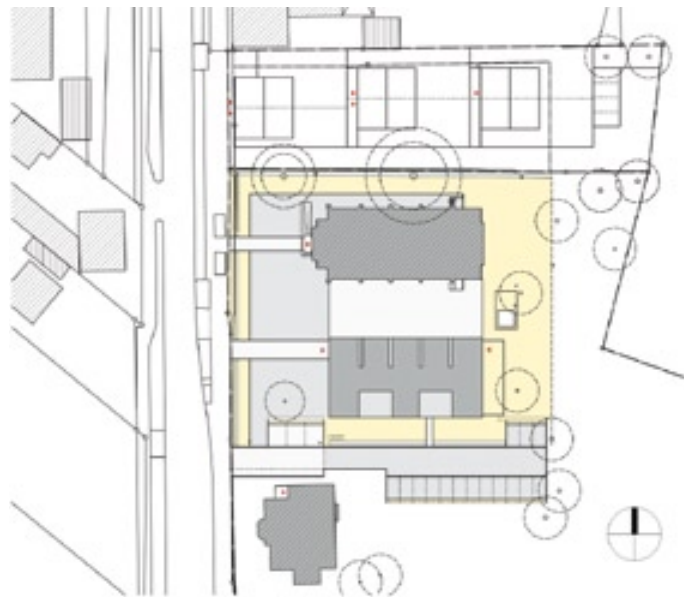
Durch die gestalterische Übernahme der Strebepfeiler korrespondiert das neue Gemeindehaus bewusst mit der vorhandenen Kirche. Folgerichtig werden vier neue Öffnungen des Kirchenschiffes vorgesehen, die eine übergreifende Nutzung des zwischen den Bauwerken entstandenen, zum öffentlichen Raum

gewandten Platzes für Gemeindefeste und andere Veranstaltungen ermöglichen. Gleichzeitig entstehen auf diese Weise zusätzliche Nutzungsoptionen für die Kirche.

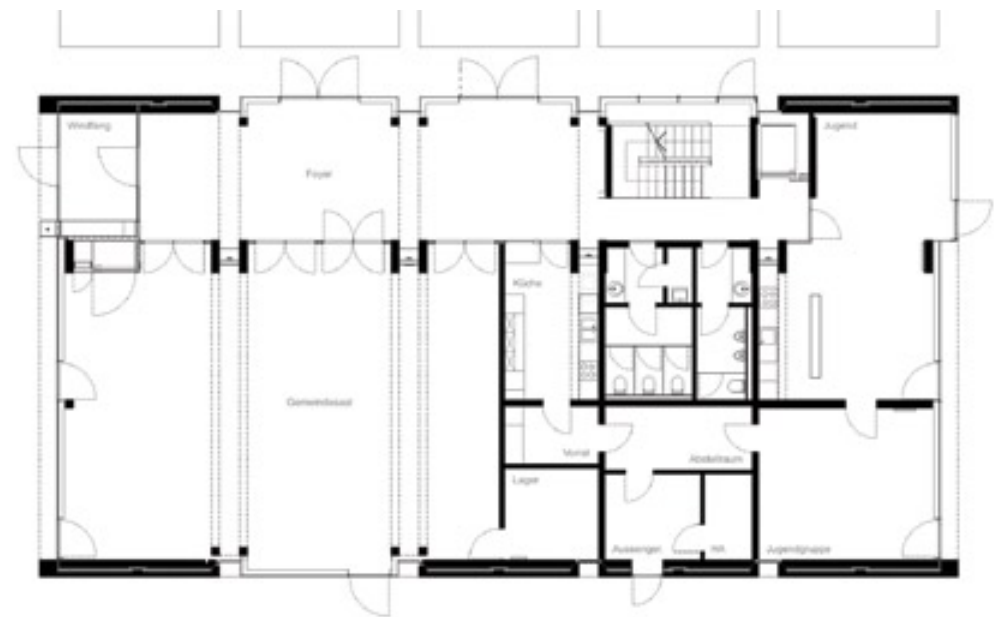
Die ausgewogene Gliederung des Baukörpers sowie die lebhafte, gleichwohl disziplinierte Gestaltung der Fassaden und Innenwände verleihen dem Bauwerk einen lebendigen und offenen Ausdruck, der für ein vielfältiges Gemeindeleben steht. Der durch bauliche Beliebigkeit seiner Umgebung geprägte Standort an einer städtischen Ausfallstraße hat durch das Gemeindezentrum in beispielhaft gelungener, moderner Architektur eine deutliche Aufwertung erfahren.

Fotos/Copyright: Daniel Sumesgutner, Hamburg





Lageplan

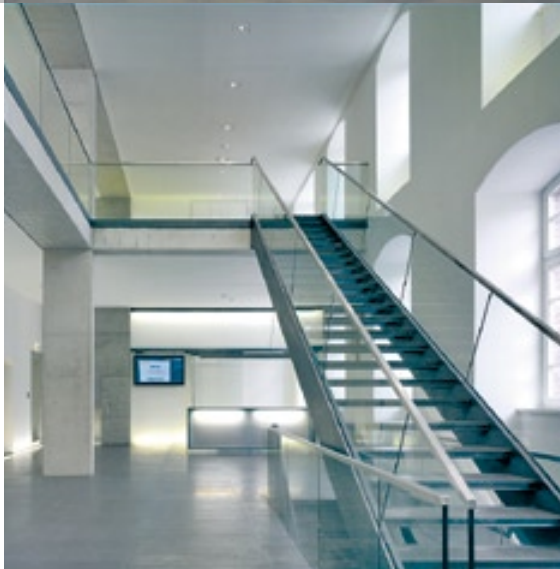


Erdgeschoss



Architektur
Schilling Architekten
Köln

Bauherrin
Katholische Kirchengemeinde St. Maximilian
Düsseldorf



Katholisches Stadthaus „MAXhaus“, Düsseldorf

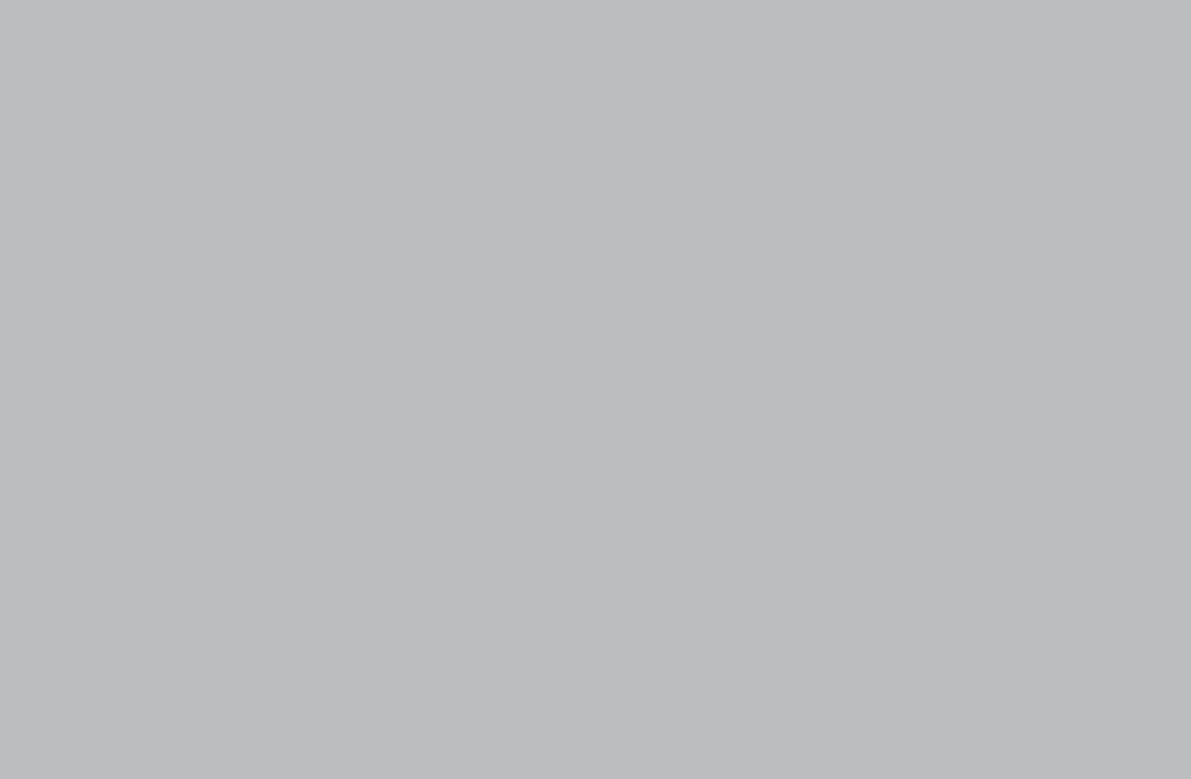
Der in den 60er Jahren erfolgte Umbau des Klosters in ein Wohn- und Bürogebäude wurde weitestgehend zurückgenommen und das originäre Konzept des Gebäudes wiederhergestellt. Die Außenfassade durfte aus Denkmalschutzgründen nicht verändert werden. Die ehemalige enge Klosterpforte wurde als Eingang wiederhergestellt und öffnet den Blick in das mit wenigen Eingriffen in die vorgefundene Substanz geschaffene großzügige Foyer. Ein introvertiertes Haus wandelt sich zur öffentlichen Nutzung.

Der Klosterhof wurde verglast überdacht. Die Stahlkonstruktion nimmt sich bewusst nicht zurück und definiert damit einen eigenständigen, die Ebenen zentral verbindenden Raum. Der Kreuzgang um den Klosterhof wird als Erschließungsidee auf alle Etagen übertragen. Bei der Restaurierung mit zurückhaltender Selbstverständlichkeit kommt es zu einer

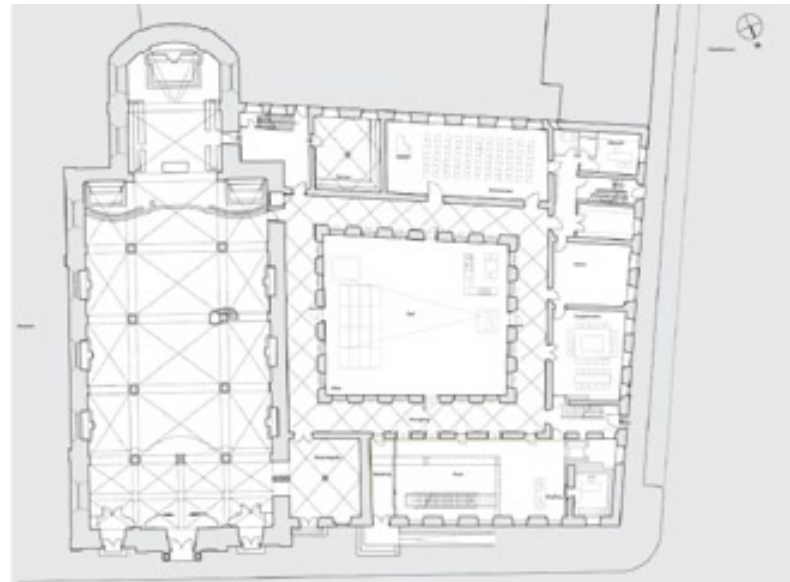
geglückten Verbindung zwischen Altbausubstanz und behutsam integrierten neuen Bauteilen. Das Gebäude vermittelt hohe Modernität, ohne seinen Charakter als ehemalige Klosteranlage zu verleugnen.

Die Ergänzungen und Eingriffe durch zeitgemäße Architektur zeigen einen mutigen, modernen Umgang mit kirchlichen Bauten und stellen das Potential im Umgang mit Kirchenarchitektur beispielhaft und inspirierend unter Beweis. Es ist eine Umnutzung mit Schlichtheit, Zurückhaltung in der Architektursprache und hoher ästhetischer Anmutung entstanden.

Fotos/Copyright: Christian Richters, Münster



Lageplan



Erdgeschoss



Architektur
Brüchner-Hüttemann Pasch bhp
Architekten + Ingenieure BDA
Bielefeld

Bauherrin
Stadtwerke Lemgo GmbH



Parkhaus Wüste, Lemgo

Das Parkhaus Wüste am westlichen Rande der historischen Innenstadt Lemgos bildet mit seiner zeitgemäßen Interpretation einer Stadtmauer einen gelungenen Stadtrandabschluss. Der massive Sockel aus Naturstein-Gabionen macht die alten Befestigungsanlagen im Stadtbild wieder erlebbar. Zum dahinter liegenden Grünbereich öffnet sich der straßenseitig geschlossen wirkende Baukörper mit Brüstungen aus filigranen Lineargittern und wertet diesen auf.

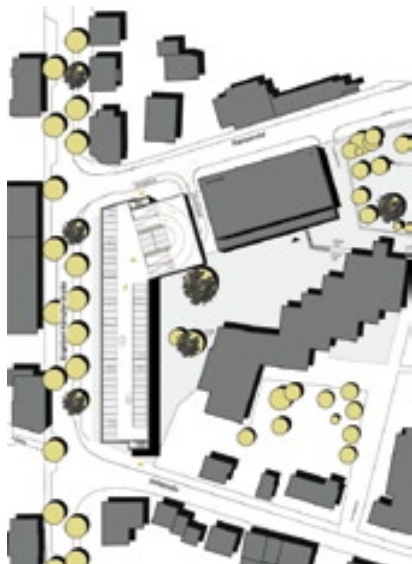
Die Binnenorganisation mit angemessen dimensionierten Fahr- und Parkflächen, kurzen Wegen sowie eine angenehme Belichtung und Belüftung sowie ein verglastes Treppenhaus vermitteln der Anlage Großzügigkeit, ohne Flächen zu verschwenden. Die Gesamtkonzeption ist übersichtlich und vermeidet Angsträume.

Eine computergesteuerte Stellplatzüberwachungsanlage verhindert überflüssige Rangierwege.

Der Baukörper ist kompakt gehalten. Durch die im unteren Bereich mit Gabionen robuste gestaltete Fassade und der darüber angeordneten, leichten Holzkonstruktion wirkt der Baukörper aber nicht massig.

Die Parkgarage zeichnet sich durch eine hohe Gestaltungs- und Nutzungsqualität aus und ist ein gutes Beispiel für die Integration eines Parkhauses in den Stadtraum.

Fotos/Copyright: Marc Detering, deteringdesign GmbH, Bielefeld



Lageplan



Ansicht



Architektur
Dirk Melzer,
Landschaftsarchitekt & Umweltingenieur
Kaub
v-architekten GmbH
Köln

Bauherrin
Stadtentwässerungsbetriebe Köln AöR



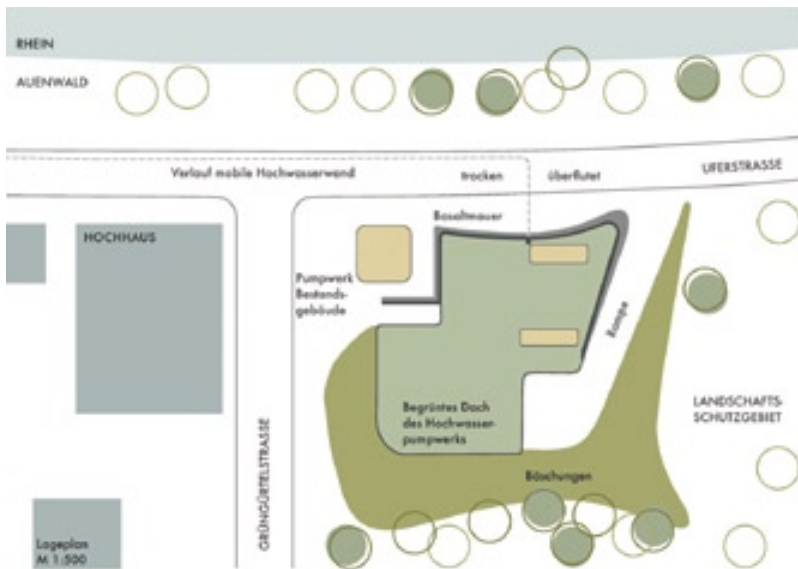
Hochwasserpumpwerk Köln-Rodenkirchen

Auch technische Bauwerke können den Ansprüchen einer ästhetischen Gestaltung gerecht werden und als Bereicherung des Stadtbildes dienen. Das Pumpwerk stellt den südlichen Endpunkt des Kölner Hochwasserschutzes dar. Es fügt sich mit großer Poesie in den Landschafts- und Stadtraum ein und gestaltet so einen vorbildlichen Übergang des urbanen Raums in das angrenzende Landschaftsschutzgebiet.

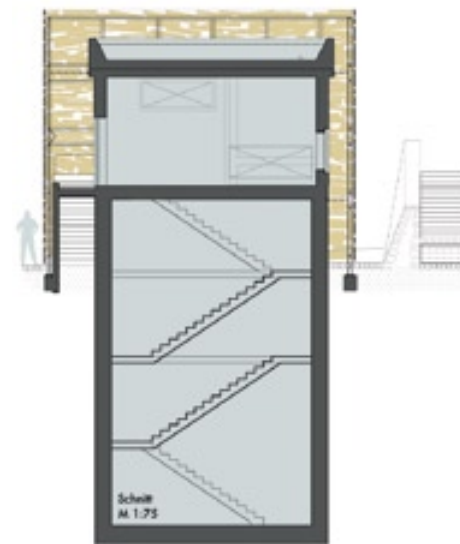
Die künstlerische Ornamentik der Fassade wurde vom Hochwasser inspiriert und abstrahiert Strömungen und Treibgut. Das Objekt wird höchsten ästhetischen Ansprüchen gerecht und führt tech-

nische Anforderungen und Kunst im öffentlichen Raum zusammen. Es verbindet in gekonnter Weise Architektur und Ingenieurbau. Die liebevolle handwerkliche Ausführung mit einer Schwerlastmauer aus handverlesenen Bruchsteinen zur Wald- und Rheinuferseite ist besonders hervorzuheben. Insgesamt ein Projekt, das über das Thema Architektur weit hinaus geht und sich der Kunst im öffentlichen Raum in beispielhafter Weise nähert.

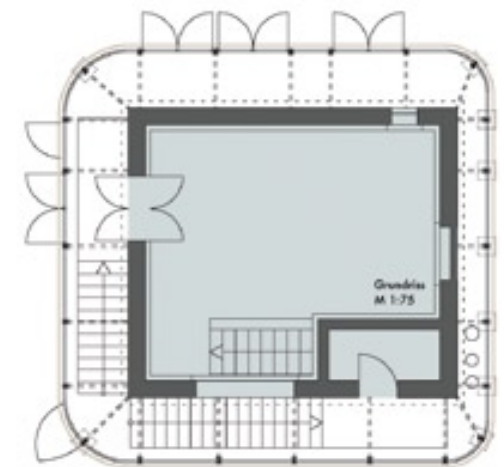
Fotos/Copyright: Constantin Meyer Photographie, Köln



Lageplan



Schnitt



Erdgeschoss

Liste der Teilnehmenden

Ort	Projekt	Bauherrinnen/Bauherren	Architektinnen/Architekten
Aachen	Wohngebäude im Soerser Tal	Gudrun + Dr. Bernhard Grün, Aachen	Martin Jochum, Aachen
Aachen	Hörsaal Physik, RWTH Aachen	Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW, Niederlassung Aachen	gk.mk bauen, Aachen
Aachen	IT-Zentrum Stawag	Stadtwerke Aachen AG	HH+F Architekten, Aachen
Aachen	Umnutzung Kloster St. Alfons	Schleiff Denkmalentwicklung GmbH & Co. KG, Erkelenz für SIG GmbH & Co. KG	Kaiser Schweitzer Architekten und Glashaus Architekten PSG, Aachen
Aachen	Wohnbebauung an St. Alfons	Schleiff Denkmalentwicklung GmbH & Co. KG, Erkelenz für Eigentümergeinschaft Alfonsstraße 42	Kaiser Schweitzer Architekten und Glashaus Architekten PSG, Aachen
Aachen	Wohnbebauung Widra Areal	Schleiff Denkmalentwicklung GmbH & Co. KG, Erkelenz für Edelhardt Schmidt	Kaiser Schweitzer Architekten und Glashaus Architekten PSG, Aachen
Aachen	Direktionsgebäude AachenMünchener Versicherung	AachenMünchener Versicherung AG vertreten durch Generali Deutschland Immobilien GmbH, Köln	kadawittfeldarchitektur, Aachen
Aachen	Justizzentrum Aachen	Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW, Niederlassung Aachen	Weinmiller Architekten BDA, Berlin
Aachen	Seminargebäude mit Sprachlaboren „Semi90“, RWTH Aachen	Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW, Niederlassung Aachen	HH+F Architekten, Aachen
Aachen	Werkzeugmaschinenlabor der RWTH Aachen	Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW, Niederlassung Aachen	gmp - von Gerkan, Marg und Partner, Aachen
Aachen	Versuchshalle E.ON Energy Research Center, RWTH Aachen	Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW, Niederlassung Aachen	fischerarchitekten GmbH & Co.KG, Aachen
Aachen	Studien-Service-Zentrum „SuperC“, RWTH Aachen	Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW, Niederlassung Aachen	Fritzer Pape Architektur, Köln
Ahlen	Kaldewei Eingangspavillon und Empfangsräume	Franz Kaldewei GmbH & Co. KG, Ahlen	BOLLES+WILSON GmbH & Co. KG, Münster
Arnsberg	Wohn- und Geschäftshaus Apothekerstraße	ANH Hausbesitz GmbH & Co KG, Arnsberg	Banz + Riecks Architekten, Bochum
Arnsberg	Wohnhaus Fuchspfad	Dr. Henning Korffmacher, Arnsberg	Banz + Riecks Architekten, Bochum
Bad Münstereifel	Wohnhaus Bad Münstereifel-Lethert	Kerstin Koller, Bad Münstereifel-Lethert	denzer & poensgen, Nettersheim-Marmagen
Bad Salzuflen	Umbau VitaSol Therme	Stadt Bad Salzuflen	4a Architekten GmbH, Stuttgart
Baesweiler	BergFoyer und Schwebesteg im CarlAlexanderPark	Stadt Baesweiler	PASD Feldmeier + Wrede, Architekten BDA Stadtplaner SRL, Hagen
Baesweiler	Umbau und energetische Sanierung Gymnasium	Stadt Baesweiler	Rongen-Architekten, Wassenberg
Bielefeld	Umbau einer Kirche zum jüdischen Gemeindezentrum mit Synagoge	Jüdische Kultusgemeinde Bielefeld	Klaus Beck, Bielefeld
Bielefeld	Beginenhof	Rudolf Assauer, vertreten durch OWIT GmbH, Bielefeld	Dipl.-Ing. Michael Kluckhuhn GmbH, Verl

Ort	Projekt	Bauherrinnen/Bauherren	Architektinnen/Architekten
Bielefeld	Bürogebäude Kesselbrink	Borchard+Dietrich OHG, Bielefeld	Gabrysch+Weiner Architektur GmbH & Co.KG, Bielefeld
Bielefeld	Bürogebäude KONTOR	Borchard+Dietrich OHG, Bielefeld	Gabrysch+Weiner Architektur GmbH & Co.KG, Bielefeld
Bochum	Verwaltungsgebäude Lothringer Liegenschaften	Lothringer Liegenschaften, Bochum	Rübsamen + Partner, Architekten BDA Ingenieure, Bochum
Bochum	U-Bahnhof Lohring	Stadtbahn GbR, Bochum	Rübsamen + Partner, Architekten BDA Ingenieure, Bochum
Bochum	Wohnbebauung Immanuel-Kant-Straße	VBW Bauen und Wohnen GmbH, Bochum	Rübsamen + Partner, Architekten BDA Ingenieure, Bochum
Bochum	Kombinierte Wohn- und Pflegeeinrichtung „Hiltroper Landwehr“ Wohnpark Hiltrop	VBW Bauen und Wohnen GmbH, Bochum	Rainer Backwinkel, VBW Bauen und Wohnen GmbH, Bochum
Bochum	Einfamilienhaus	Armand Zohari, Bochum	büsing van wickeren, architekten und planer, Bochum
Bochum	Synagoge	Jüdische Gemeinde Bochum-Herne-Hattingen	Prof. Schmitz Architekten GmbH, Köln
Bochum	Erweiterung Deutsches Bergbau-Museum	DMT Gesellschaft für Lehre und Bildung mbH, Bochum	Benthem Crouwel GmbH, Aachen
Bochum	Büro- und Laborgebäude, Ruhr-Universität Bochum	Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW, Niederlassung Dortmund	Planungsbüro Rohling AG, Architekten und Ingenieure, Osnabrück
Bochum	Dienstgebäude Bereitschaftspolizei und technische Einsatzeinheiten	Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW, Niederlassung Dortmund	Peter Wörmann, Architekt BDA, Ostbevern
Bonn	Erweiterung Ganztagschule Medinghoven	Bundesstadt Bonn, Städtisches Gebäudemanagement	Volker Assenmacher, Städtisches Gebäudemanagement, Bonn
Bonn	Mathematik-Zentrum, Universität Bonn	Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW, Niederlassung Köln	Projektgemeinschaft Architekten BDA Rößle-Pilhatsch, Bonn
Bonn-Heiderhof	Einfamilienhaus	Zhengwei Xu, Bonn	wirges-klein architekten, Bonn
Bonn	Umbau Gründerzeitwohnhaus Beethovenstraße	Dr. Patrick Ferdinand, Bonn	Martini Architekten BDA, Bonn
Bonn	Hörsaal- und Seminargebäude, Unikliniken Bonn	Uniklinikum Bonn	Martini Architekten BDA, Bonn
Bonn Vilich-Müldorf	Wohnbebauung	Manuela und Dirk Lindemann, Bornheim	Prof. Schmitz Architekten GmbH, Köln
Bonn	Umbau Wasserwerk in Bürogebäude	Frank Asbeck, SolarWorld AG, Bonn	Architekturbüro Schweitzer, Bonn
Bonn	T-Home Campus	Deutsche Telekom AG, Düsseldorf	van den Valentyn Architektur, Köln
Bonn	Foyer am Münster	Kath. Kirchengemeinde St. Martin, Bonn	Ernst Architekten BDA, Zülpich
Bonn	Hotel Kameha Grand Bonn	BonnVisio Real Estate GmbH & Co. KG, Bonn	Architekturbüro Schommer, Bonn
Bonn	Umbau Rohmühle zum Bürogebäude und Restaurant	BonnVisio Real Estate GmbH & Co. KG, Bonn	Architekturbüro Schommer, Bonn

Ort	Projekt	Bauherrinnen/Bauherren	Architektinnen/Architekten
Bonn	Bürocampus Rheinwerk 2	Rheinwerk 2 vertreten durch Renum Projektgruppe / Pro Bonnum GmbH und BonnVisio Real Estate GmbH & Co. KG, Bonn	Architekturbüro Schommer, Bonn
Borken	Begegnungszentrum St. Remigius	Kath. Kirchengemeinde St. Remigius, Borken	Burhoff und Burhoff Architekten BDA, Münster
Bottrop	Sport- und Schulbad im Sportpark Bottrop	Bottroper Sport- und Bäderbetrieb	Andreas Schnellbach, Stadt Bottrop
Bünde-Ennigloh	Gemeindezentrum	Ev.-luth. Philippus-Kirchengemeinde Bünde	Architekten Flörke + Krys, Bünde
Burscheid	Mehrgenerationen-Wohnhaus	Thomas Karas, Burscheid	satyam dervisha art & architecture, mit D. Schneider, Burscheid
Burscheid	Siedlungsarrondierung „freio-dorf“ Berringhausen	D+S Lutze, C+P Preyer, E+D Golomski, Burscheid; googoplex GmbH, Köln	satyam dervisha art & architecture, mit D. Schneider, Burscheid
Dortmund	Revitalisierung Geschäftshaus Ostenhellweg	AVG Holding Nr. 3 GmbH & Co. KG, Stuttgart	Architektengruppe Eckert Manthos Tagwerker GbR, Stuttgart
Dortmund	Raith Head Office	Immobilien- und Projektentwicklung Hörde GmbH, Dortmund	Planungsgruppe Drahtler GmbH Architekten BDA, Dortmund
Dortmund	August Lenz Haus	Borussia Dortmund GmbH & Co. KGaA	Planungsgruppe Drahtler GmbH Architekten BDA, Dortmund
Dortmund	Multifunktionale Gebäude in der Erlebniswelt Fredenbaum	Jugendamt der Stadt Dortmund	Kledtke Architekten, Dortmund
Dortmund	Umbau und Erweiterung Grundschule Aplerbecker Mark	Stadt Dortmund, Städtische Immobilienwirtschaft	Görtz Schoeneweiß Architektur, Dortmund
Dortmund	Sanierung und Erweiterung Bürogebäude KVWL	Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe, Dortmund	SchürmannSpannel AG, Bochum
Dortmund	Einfamilienhaus, Dortmund	A. Zühlke, Dortmund	SchürmannSpannel AG, Bochum
Dortmund	Orchesterzentrum NRW	Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW, Niederlassung Dortmund	Architekturbüro Gerhardt Ebrecht, Dortmund
Dortmund	Infrastrukturgebäude, FH Dortmund	Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW, Niederlassung Dortmund	Lindner Lohse Architekten BDA, Dortmund
Düsseldorf	Modernisierung Justizministerium NRW	Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW, Niederlassung Düsseldorf	Peter Burde, Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW, Niederlassung Düsseldorf
Düsseldorf Urdenbach	Wohnbebauung „Stadtlight“	LEG Bauträger GmbH, Düsseldorf	Konrath und Wennemar Architekten Ingenieure, Düsseldorf
Düsseldorf	Land- und Amtsgericht Düsseldorf	Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW, Niederlassung Düsseldorf	Andreas Reichau, agn Niederberghaus & Partner GmbH, Düsseldorf
Düsseldorf	Umbau zweier Patrizierhäuser	Linklaters LLP, Düsseldorf	Eric Sayah, Development 9, Leipzig
Düsseldorf	Wohnbebauung Torfbruchstraße	Bauherrengemeinschaft Torfbruchstraße, Bornheim	Prof. Schmitz Architekten GmbH, Köln
Düsseldorf-Garath	Solarsiedlung	Rheinwohnungsbau GmbH, Düsseldorf	Druschke und Grosser Architektur, Architekten BDA, Duisburg

Ort	Projekt	Bauherrinnen/Bauherren	Architektinnen/Architekten
Düsseldorf	Wohnbebauung Schanzenstraße	Contur Wohnbauentwicklung & Projektsteuerung GmbH & Co. KG, Köln	pbs architekten, Gerlach Krings Böhning, Planungsgesellschaft mbH, Aachen
Düsseldorf	Umbau eines Bürogebäudes in Wohngebäude „The Henry's“	proXimus Asset Management GmbH, Köln	msm meyer schmitz-morkramer, Köln
Düsseldorf	Modernisierung Bürogebäude Am Seestern	CBRE Investors GmbH, Frankfurt am Main	msm meyer schmitz-morkramer, Köln
Düsseldorf-Derendorf	Umbau ehem. Kaserne in Wohngebäude	vivacon AG, Köln	msm meyer schmitz-morkramer, Köln
Düsseldorf-Eller	Spielhaus auf dem Abenteuerspielplatz	Landeshauptstadt Düsseldorf, Amt für Gebäudemanagement, Düsseldorf	thelenarchitekten, Düsseldorf
Düsseldorf	Lore-Lorentz-Schule	Landeshauptstadt Düsseldorf, Amt für Gebäudemanagement, Düsseldorf	Heuer Faust Architekten, Aachen
Düsseldorf	BMW Niederlassung Düsseldorf	Bayerische Motoren Werke AG, München	BRT Architekten, Hamburg
Düsseldorf	Umnutzung und Erweiterung ehem. Kaserne in Bürogebäude	LEG Standort- und Projektentwicklung Düsseldorf GmbH	Petzinka Pink Architekten, Düsseldorf
Düsseldorf	Bürogebäude „4E - Four Elements“	HOCHTIEF Projektentwicklung GmbH, Essen	Petzinka Pink Architekten, Düsseldorf
Düsseldorf-Oberkassel	Wohngebäude „La Joya“	Gentes Baumanagement GmbH, Düsseldorf	Jörg Toepel, Gentes plan Bauplanung GmbH, Düsseldorf / Le Beausset
Düsseldorf	Umbau Sanitätsgebäude Vallourec&Mannesmann	Vallourec & Mannesmann Deutschland, Düsseldorf	msm meyer schmitz-morkramer, Köln
Düsseldorf	Erweiterung IT.NRW	Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW, Niederlassung Düsseldorf	RKW Rhode, Kellermann, Wawrowsky, Düsseldorf
Düsseldorf	Lagerhalle und Verwaltungsgebäude Hoberg & Driesch	Hoberg & Driesch GmbH, Düsseldorf	SOP Architekten, Slapa Oberholz Pszczulny, Düsseldorf
Düsseldorf	Wohn-, Büro- und Geschäftsgebäude Kö 18	Dorf Müller GmbH & Co. KG, Düsseldorf	SOP Architekten, Slapa Oberholz Pszczulny, Düsseldorf
Düsseldorf	Bürogebäude GAP 15	GAP 15 GmbH, Düsseldorf	SOP Architekten, Slapa Oberholz Pszczulny, Düsseldorf
Düsseldorf-Zoo	Wohnhaus Faunastraße	Alexander Pier, Düsseldorf	pier7 architekten BDA, Düsseldorf
Düsseldorf	Wohnbebauung Lanker Hof	CORPUS SIREO Projektentwicklung Wohnen GmbH, Köln	Döring Dahmen Joeressen Architekten, Düsseldorf
Düsseldorf	Wohnbebauung Golzheimer Höfe	Emscher Grundstücksgesellschaft mbH, Düsseldorf	Döring Dahmen Joeressen Architekten, Düsseldorf
Düsseldorf	Solarsiedlung am Medienhafen	Rheinwohnungsbau GmbH, Düsseldorf	HGMB Architekten GmbH + Co. KG, Düsseldorf
Düsseldorf-Eller	Gymnastikhalle und Offene Ganztagesesschule	Landeshauptstadt Düsseldorf, Amt für Gebäudemanagement	pier7 architekten BDA, Düsseldorf
Düsseldorf-Derendorf	Bürogebäude Bennigsenplatz	HIH Hamburgische Immobilien Handlung GmbH, Hamburg	HPP Hentrich-Petschnigg & Partner GmbH + Co. KG, Düsseldorf
Düsseldorf	Bürogebäude „Airgate“	Projektentwicklung Airgate GmbH & Co. KG, Düsseldorf	Gerd Rainer Scholze, Düsseldorf

Ort	Projekt	Bauherrinnen/Bauherren	Architektinnen/Architekten
Düsseldorf	Wohngebäude „Leben in Gemeinschaft - WG60+“	Städtische Wohnungsgesellschaft, Düsseldorf	Molestina Architekten GmbH, Köln
Düsseldorf-Golzheim	Sanierung Grundschule Rolandstraße	Landeshauptstadt Düsseldorf	Legner + van Ooyen Architekten BDA, Moers / Straelen
Düsseldorf	Katholisches Stadthaus „MAXhaus“	Katholische Kirchengemeinde St. Maximilian, Düsseldorf	Schilling Architekten, Köln
Düsseldorf	Bürogebäude Capricornhaus	Capricorn Development GmbH & Co.KG, Düsseldorf	GATERMANN+SCHOSSIG, Köln
Düsseldorf	Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW	Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW, Niederlassung Düsseldorf	GATERMANN+SCHOSSIG, Köln
Düsseldorf	Landesamt für Besoldung und Versorgung NRW	Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW, Niederlassung Düsseldorf	Heinle, Wischer und Partner, Köln
Duisburg	Fahrradstation	Stadt Duisburg, Amt für Stadtentwicklung und Projektmanagement	Druschke und Grosser Architektur, Architekten BDA, Duisburg
Duisburg	Wohngebäude Philosophenweg, Innenhafen Duisburg	GE BAG Duisburger gemeinnützige Baugesellschaft AG	gmp - von Gerkan, Marg und Partner, Hamburg
Erkrath	Umbau „Brügger Mühle“	Hasso von Blücher, Erkrath	bk plan GmbH, Erkrath
Erwitte	Erweiterung Schulzentrum	Stadt Erwitte	Architekturbüro Jürgen Sander, Erwitte
Essen	Deichmann Flagshipstore	Heinrich Deichmann GmbH & Co., Essen	Planungsgruppe Drahtler GmbH Architekten BDA, Dortmund
Essen	Werkstattgebäude Freie Waldorfschule	Waldorfschul-Förderverein e.V., Essen	team51.5°architekten, Wuppertal
Essen	Wohn- und Geschäftshaus Brausemhorst 01 Johanniskirchstraße	Evonik Wohnen GmbH, Duisburg	Michel Raimo Famulicki in Fa. Evonik Wohnen GmbH, Duisburg
Essen	Lage- und Logistikzentrum der Feuerwehr	Feuerwehr Essen	schröder & kamm, Gesellschaft von Architekten mbH, Essen
Essen	Haus der Essener Geschichte	Stadt Essen	Ahlbrecht·Felix·Scheidt·Kasprusch, Essen
Essen	Depot und Büros Ruhr Museum, Welterbe Zollverein	Entwicklungsgesellschaft Zollverein, Essen	Ahlbrecht + Scheidt Architekten BDA, Essen
Essen	Zollverein School, Welterbe Zollverein	Entwicklungsgesellschaft Zollverein, Essen	SANAA, Kazuyo Sejima & Ryue Nishizawa & Associates, Tokyo Arbeitsgemeinschaft
Essen	Umbau und Sanierung Kohlenwäsche, Welterbe Zollverein	Entwicklungsgesellschaft Zollverein, Essen	OFFICE FOR METROPOLITAN ARCHITECTURE , Rotterdam /Heinrich Böll Architekt BDA DWB Hans Krabel, Essen Altefrohne Planungsgesellschaft mbH, Warendorf
Everswinkel	Mitmach Museum „Up'n Hoff“	Gemeinde Everswinkel	Fleper Architekten, Lennestadt
Finnentrop	Erweiterung Schulzentrum	Gemeinde Finnentrop	Fleper Architekten, Lennestadt
Frechen	Wohnen im Industriedenkmal Grube Carl	Treukontor AG, SEV Sondereigentumsverwaltung, Köln	ASTOC Architects & Planners, Köln

Ort	Projekt	Bauherrinnen/Bauherren	Architektinnen/Architekten
Freudenberg	Einfamilienhaus	Sandra und Michael Nozar, Freudenberg	wagenerarchitektur im modulbuero, Siegen
Greven	10 Reihenhäuser	Mombassa Immobilien - Verwaltung GmbH, Bielefeld	Mariusz Milkowski, Münster
Grevenbroich-Südstadt	Seniorenwohnanlage „Matthäushof“	Bauverein Grevenbroich e.G.	Werkgemeinschaft Quasten+Berger, Grevenbroich
Gummersbach	FH Köln, Campus Gummersbach	Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW, Niederlassung Köln	Gerber Architekten, Dortmund
Hagen	Neubau Emil-Schumacher-Museum und Erweiterung Karl-Ernst-Osthaus-Museum	Stadt Hagen	Lindemann Architekten, Mannheim
Hagen	Wohn- und Geschäftshaus Elberfelder Straße	Alpha-Omega Projektgesellschaft mbH & Co. KG, Hagen	Hilmer & Sattler und Albrecht, Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin
Hagen	Gemeindezentrum an der Philipp-Nicolai-Kirche	Ev. Melancthon-Kirchengemeinde, Hagen	Architekten Bathe + Reber, Dortmund
Hagen	Wohnhaus mit zwei Wohneinheiten	Ingeborg Zamel, Baar	Zamel Krug Architekten, Hagen
Hamm	Heinrich-von-Kleist-Forum	Stadt Hamm	ap plan.mory.osterwalder.vielmo architekten- und ingenieurgesellschaft mbh, Stuttgart
Hemer	Multifunktionshalle	Landesgartenschau Hemer 2010 GmbH, Hemer	C1Architekten, Stuttgart
Hemer	Fußgängerstege im Felsenmeer	Stadt Hemer	Vedder + Berndes Architekten BDA, Menden
Herford	Produktionshalle Inometa Technologie GmbH	Inometa Technologie GmbH, Herford	Schlattmeier Planungs GmbH & Co. KG, Herford
Herford	Verwaltung Inometa Technologie GmbH	Inometa Technologie GmbH, Herford	Schlattmeier Planungs GmbH & Co. KG, Herford
Hilden	Sanierung Bahnhof Hilden	Grundstücksgesellschaft Stadtwerke Hilden mbH	Christof Gemeiner Architekten BDA, Hilden
Horn-Bad Meinberg	Einbau eines Gemeindezentrum in die Heilig Kreuz Kirche	Katholische Kirchengemeinde Heilig Kreuz, Horn - Bad Meinberg	schmersahl biermann prüßner Architekten und Stadtplaner BDA, Bad Salzuflen
Iserlohn	Erweiterung Wohnhaus	Florian Dahmen, Iserlohn	Architekturbüro Borchmann mit Katrin Wils-hues, Iserlohn
Jülich-Barmen	Science College Overbach	Oblaten des hl. Franz von Sales e.V., Jülich-Barmen	Hahn Helten + Assoziierte Architekten GmbH, Aachen
Kamen	Einbau einer Wohnung in eine ehem. Scheune	Michael und Sabine Komotzki, Kamen	Architekturbüro Borchmann mit Claudio De Simini, Iserlohn
Kirchlengern	Ausstellungs- und Bürogebäude „Hettich Forum“	Hettich Holding GmbH & Co. KG, Kirchlengern	fun Architekten + Ingenieure, Herford
Köln	Haus am Platz, Kepler Straße	ORBIS GmbH, Köln	Boris Enning, Köln
Köln-Wahn	Flugabfertigungsgebäude	Bundesrepublik Deutschland	Peter Weber, Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW, Niederlassung Köln
Köln-Niehl	Wohnsiedlung „Niehler WohnArt“	GAG Immobilien AG, Köln	HOME.architekten BDA Hoffmann + Mehlich, Pulheim
Köln-Weiden	Umnutzung des ehemaligen Rathauses in Stadtwohnungen	Raiffeisenbank Frechen-Hürth e. G.	Format Architektur Hatzfeld & Moster, Köln

Ort	Projekt	Bauherrinnen/Bauherren	Architektinnen/Architekten
Köln	Wohn- und Ateliergebäude Schwalbengasse	Regina Leipertz und Martin Kostulski, Köln	LK ARCHITEKTEN Regina Leipertz und Martin Kostulski, Köln
Köln-Niehl	Hochwasserpumpwerk Köln-Niehl	Stadtentwässerungsbetriebe Köln AöR	ASTOC Architects & Planners, Köln
Köln	Wohnbebauung Buchheimer Weg	GAG Immobilien AG, Köln	ASTOC Architects & Planners, Köln
Köln	Neugestaltung Wohn- und Geschäftshaus Ehrenstraße	Aachener Grundvermögen Kapitalanlagegesellschaft mbH, Köln	Büder+Menzel Architekten BDA, Köln
Köln-Rodenkirchen	Hochwasserpumpwerk Köln-Rodenkirchen	Stadtentwässerungsbetriebe Köln AöR	Dirk Melzer, Landschaftsarchitekt & Umweltingenieur, Kaub v-architekten GmbH, Köln
Köln	Büro- und Verwaltungsgebäude, Konrad-Adenauer-Ufer	AXA Investment Managers Deutschland GmbH, Köln	van den Valentyn Architektur, Köln
Köln	Solarsiedlung Friedrich-Karl-Höfe	Erbbauverein Köln eG	Schmitz-Helbig Architektur BDA, Köln / Mronz + Schaefer Architekten BDA, Köln
Köln-Niehl	Umbau und Modernisierung Fordsiedlung	LEG Wohnen NRW GmbH, Düsseldorf	Archplan GbR, Münster
Köln	Wohnhaus Heinrich-Heine-Straße, Köln	Dominique und Martin Lindenthal, Köln	msm meyer schmitz-morkramer, Köln
Köln	Hauptverwaltung Kölner Wohnungsgenossenschaft eG	Kölner Wohnungsgenossenschaft eG, Köln	Mronz + Schaefer Architekten BDA, Köln
Köln	Bürogebäude „etrium“	HIBA Grundbesitz GmbH & Co. KG, Köln	Benthem Crouwel GmbH, Aachen
Köln	Umbau und Aufstockung Hauptverwaltung Deutscher Ärzte-Verlag	Deutscher Ärzte-Verlag GmbH, Köln	Mronz + Schaefer Architekten BDA, Köln
Köln	Gewerbe- und Landschaftspark TRIOTOP	HIBA Grundbesitz GmbH & Co. KG, Köln	Architekturbüro Angelis, Köln
Köln	Ossendorfbad	KölnBäder GmbH, Köln	Planungsgemeinschaft Ossendorfbad, Birgit Wessendorf, Ulrich Böttger, Köln
Köln-Müngersdorf	Einfamilienhaus	Privat	Böttger Architekten BDA, Köln
Köln-Höhenberg	Umbau Germania Siedlung	GAG Immobilien AG, Köln	Böttger Architekten BDA, Köln
Köln	Zugangsbauwerk zum Südturm des Kölner Doms	Metropolitankapitel der Hohen Domkirche Köln, Dombauverwaltung	Kaspar Kraemer Architekten BDA, Köln
Köln	Hochwasserpumpwerk Schönhauser Straße	Stadtentwässerungsbetriebe Köln AöR	Kaspar Kraemer Architekten BDA, Köln
Köln	Bürogebäude „Krankenhaus Süd“ Rheinauhafen	moderne stadt, Gesellschaft zur Förderung des Städtebaus und der Gemeindeentwicklung mbH, Köln	BRT Architekten, Hamburg
Köln	Montessori Grundschule „Am Pistorhof“	Stadt Köln, Schulverwaltungsamt	Heuer Faust Architekten, Aachen
Köln	Umbau und Erweiterung Geißbockheim 1. FC Köln	1. FC Köln GmbH & Co. KGaA, Köln	römer partner architektur, Köln
Köln	Siedlung Merheimer Gärten	GAG Immobilien AG, Köln	a+m architekten ingenieure, Köln
Köln	Unternehmenszentrale DEG	Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH, Köln	SOP Architekten, Slapa Oberholz Pszczulny, Düsseldorf
Köln-Lövenich	Einfamilienhaus	Nicole Rollinger, Köln	Johannes Götz und Guido Lohmann, Köln

Ort	Projekt	Bauherrinnen/Bauherren	Architektinnen/Architekten
Köln	Schulungsstätte mit Lagerhalle für den mobilen Hochwasserschutz	Stadtentwässerungsbetriebe Köln AöR, Köln	neubighubacher Architektur Städtebau Strukturentwicklung, Köln
Köln	Umbau und Erweiterung Wohnhaus	Dr. Eric und Katrin Jörgensen, Köln	Luczak Architekten, Köln
Köln	Wohnbebauung Brüsseler Straße	G.I.C-Grunsch Immobilien Consulting GmbH, Düsseldorf	UTE PIROETH ARCHITEKTUR BDA, Köln
Köln	Energetische Sanierung St. Martin Grundschule	Gebäudewirtschaft der Stadt Köln	UTE PIROETH ARCHITEKTUR BDA, Köln
Köln	Einfamilienhaus	Familie Cortéz, Köln	Axel Steudel, Köln
Köln	Einfamilienhaus	Familie Kramer, Köln	Axel Steudel, Köln
Köln	Einfamilienhaus	Familie Türling, Köln	Axel Steudel, Köln
Köln	Einfamilienhaus	Bernd und Christine Gottlob, Köln	Axel Steudel, Köln
Köln	Einfamilienhaus	Andrea und Roland Gross, Köln	Axel Steudel, Köln
Köln-Holweide	Erweiterung Grundschulen Friedlandstraße/Buschfeldstraße	Gebäudewirtschaft der Stadt Köln	Schilling Architekten, Köln
Köln	Verwaltungsgebäude Stadtentwässerungsbetriebe Köln	Stadtentwässerungsbetriebe Köln AöR	Schilling Architekten, Köln
Köln	Verwaltungsgebäude Rheinische Versorgungskassen „KölnTriangle“	Rheinische Versorgungskassen, Köln	GATERMANN+SCHOSSIG, Köln
Köln	Verwaltungsgebäude Pensionskasse Hoechst, Köln	Pensionskasse der Mitarbeiter der Hoechst-Gruppe VVaG, Frankfurt/Main	GATERMANN+SCHOSSIG, Köln
Köln	Bürogebäude „Kontor19“ im Rheinauhafen	moderne stadt, Köln	GATERMANN+SCHOSSIG, Köln
Köln	Gemeinschaftsgrundschule Irisweg	Stadt Köln	Heiermann Architekten, Köln
Köln Porz Ensen	Erweiterung Grundschule Hohe Straße	Stadt Köln	Reinhard Angelis, Köln
Köln	Wohn- und Gewerbegebäude „Zwitschermaschine“	HIBA Grundbesitz GmbH Co. KG, Köln	Reinhard Angelis, Köln
Köln-Nippes	Maisonettehaus Merheimer Straße	Petra Grützmann, Köln	Boris Enning, Köln
Köln	Bunkerlofts	Cubus GmbH & Co. KG, Köln	Jankowski Architekten Stadtplaner, Köln
Krefeld	Betriebsgebäude einer Druckerei	Frank Schröter, Krefeld	schröter architekten, Krefeld
Langenfeld	Wohn- und Geschäftshaus „Marktkarree“	TKN Marktkarree Langenfeld GmbH & Co. KG, Grünwald	PASD Feldmeier + Wrede, Architekten BDA Stadtplaner SRL, Hagen
Langenfeld	Hauptfeuer- und Rettungswache	Stadt Langenfeld	starkarchitekten., Siegen
Langenfeld	Wohnbebauung Dorothea-Erxleben-Straße	Furthmann Massivhaus GmbH, Langenfeld	Christian Frühauf-Kaufel, Bernd Schmeide, Langenfeld
Leichlingen	Einfamilienhaus	Herbert Cremer, Leichlingen	köppen strauch, Düsseldorf
Lemgo	Parkhaus Wüste	Stadtwerke Lemgo GmbH	Brüchner-Hüttemann Pasch bhp Architekten + Ingenieure BDA, Bielefeld

Ort	Projekt	Bauherrinnen/Bauherren	Architektinnen/Architekten
Leopoldshöhe	Mensa/Aula „Multibox“, Schulzentrum Leopoldshöhe	Gemeinde Leopoldshöhe	schmersahl biermann prüßner Architekten und Stadtplaner BDA, Bad Salzuflen
Leverkusen	Einfamilienhaus	Familie Niesen Wenning, Leverkusen	Prof. Marco Hemmerling, Köln
Leverkusen	Einfamilienhaus	Dr. Lothar und Alice Steinebach, Leverkusen	Axel Steudel, Köln
Leverkusen	Schülerlabor im Bayer-Kommunikationszentrum	Bayer AG, Leverkusen	Dorthée C. Schneider, Prof. E. Schneider-Wessling, sh8 architekten, Inh. Uli Herrmann, Köln
Lüdenscheid	Umbau ERCO Kantine	ERCO GmbH, Lüdenscheid	Axel Hummert Architekten, Dortmund
Lünen	Erweiterung Technologiezentrum	LÜNTEC Technologiezentrum Lünen GmbH	SchürmannSpannel AG, Bochum
Marl-Hüls	Pflegezentrum	Schettler Senioren-Immobilien GmbH & Co. KG, Herten	Architekturbüro Jeromin + Ebben, Herten
Marl-Polsum	Wohn- und Pflegezentrum Bartholomäus	Schettler Senioren-Immobilien GmbH & Co. KG, Herten	Architekturbüro Jeromin + Ebben, Herten
Marl	Erweiterung und Sanierung Gymnasium	Stadt Marl	Klein + Neubürger Architekten BDA, Bochum
Meerbusch-Lank	Sanierung Reihenhaus Mörikestraße	Ute und Rüdiger Florin, Haltern am See	Thorsten Smeets, Düsseldorf
Moers	Umnutzung DB-Güterhalle in Jugendkulturzentrum	Stadtbau Moers GmbH	r eese ar chitekten, Moers
Moers	Bürgerhaus Mattheck	Stadt Moers, Zentrales Gebäudemanagement	architekten langhanki, Duisburg
Mülheim a. d. Ruhr	Palais am Stadtkai	Vivacon Stadtbad Mülheim GmbH & Co. KG, Köln	msm meyer schmitz-morkramer, Köln
Mülheim a. d. Ruhr	Wohnhaus Eisfahrtstraße	Ute Holtmann, Mülheim a. d. Ruhr	Wolfdieter Albrecht, Ratingen
Mülheim a. d. Ruhr	Tengelmann Klimamarkt	Tengelmann Warengesellschaft KG, Mülheim a. d. Ruhr	Vervoorts & Schindler Architekten BDA, Bochum
Mülheim a. d. Ruhr	Hörsaalgebäude Max-Planck-Institut	Max-Planck-Institut für Kohlenforschung, Mülheim a. d. Ruhr	HPP Hentrich-Petschnigg & Partner GmbH + Co. KG, Düsseldorf
Münster	NRW.BANK Münster	NRW.BANK, Münster	Eisfeld Engel Architekten, Hamburg
Münster	Erweiterung Waldorfschule	Freie Waldorfschule, Münster	Petra L. Müller planungsbüro bau.RAUM, Münster
Münster	Mensa Schulzentrum Münster-Roxel	Stadt Münster	Hilger Architekten, Münster
Münster	Stadtteilhaus Münster-Sprakel	Stadt Münster	Prof. Wolfgang Pohl, Stadtraum Projekt GmbH & Co. KG, Münster
Münster	Diözesanbibliothek und Verwaltungsbauten Bischöfliches Generalvikariat	Bischöfliches Generalvikariat, Münster	Max Dudler, Berlin
Münster	Germania Campus	Andreas Deilmann, Münster	Deilmann Planungsgesellschaft mbH, Münster
Münster	Bebauung Stubengasse	Harpen Immobilien GmbH, Dortmund	Fritzen + Müller Giebeler Architekten BDA, Prof. Ernst Kasper, Ahlen
Münster	PSD Bank Westfalen-Lippe eG	PSD Bank Westfalen-Lippe eG, Münster	Andreas Heupel Architekten, Münster

Ort	Projekt	Bauherrinnen/Bauherren	Architektinnen/Architekten
Münster	Kindertagesstätte „Kita Chamäleon“	Studentenwerk Münster GmbH	hartig wömpner architekten BDA, Münster
Münster	Umbau und Sanierung Bezirksregierung	Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW, Niederlassung Münster	KRESING Architekten, Münster
Münster	Erweiterung Bibliothek für Architektur, Kunst und Design	Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW, Niederlassung Münster	Bühler und Bühler Architekten / München, Planungsgemeinschaft zauberscho(e)n / Münster
Münster	Sanierung und Erweiterung Uni- und Landesbibliothek	Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW, Niederlassung Münster	Pfeiffer Ellermann Preckel, Münster
Münster	RS+Yellow Distribution Centre	Rainer Scholze, Münster	BOLLES+WILSON GmbH & Co. KG, Münster
Münster	Bürogebäude LVM 6 / LVM 7	Landwirtschaftlicher Versicherungsverein Münster	HPP Hentrich-Petschnigg & Partner GmbH + Co. KG, Düsseldorf
Münster	27 Gartenstadthäuser Merschkamp	Wohn+Stadtbau GmbH, Münster	Ortner&Ortner Baukunst, Ges. von Architekten mbH, Berlin
Neuss	Erweiterung Martinusschule	Stadt Neuss	Wichmann Architekten & Ingenieure GmbH, Neuss
Neuss-Rosellerheide	Mehrfamilien-Passivhaus	Fa. Tikane Baugesellschaft mbH, Neuss-Rosellerheide	Tintemann - Architekten, Neuss
Neuss	Wohnhaus „Rosellenturm“	Dr. Stefanie Clemen, Wolfgang Hübner, Neuss	van den Valentyn Architektur, Köln
Neuss	Erweiterung Leoschule	Stadt Neuss, Technisches Gebäudemanagement	Guido Kammerichs, Düsseldorf
Neuss	Wohnbebauung „Südliche Furth“	Neusser Bauverein AG, Neuss	Ağırbaş/Wienstroer, Architektur & Stadtplanung, Neuss
Neuss	Wohnbebauung Marienkirchplatz	Neusser Bauverein AG, Neuss	RKW Rhode Kellermann Wawrowsky GmbH + Co. KG, Düsseldorf
Neuss	Hauptverwaltung der Stadtwerke	Stadtwerke Neuss GmbH	Eike Becker_Architekten, Berlin
Neuss-Weckhoven	Sanierung und Erweiterung Wohnsiedlung	Neusser Bauverein AG	Grosser Architekten, Neuss
Recklinghausen	Einfamilienhaus	Barbara Rudnick, Jonas Puschmann, Recklinghausen	puschmann architektur, Recklinghausen
Recklinghausen-Hochlar	Wohn- und Pflegezentrum Hohbrink	Schettler Senioren-Immobilien GmbH & Co. KG, Herten	Architekturbüro Jeromin + Ebben, Herten
Remscheid	Umbau und Modernisierung Entsorgungsbetriebe	Stadt Remscheid	Architektur Contor Müller Schlüter, Wuppertal
Rheda-Wiedenbrück	Wohnhaus Wieksweg	Mechthild und Alfred Kerkeling, Rheda-Wiedenbrück	Björn Gnida, Rheda-Wiedenbrück
Rommerskirchen	Feuerwehrgerätehaus Evinghoven	Entwicklungsgesellschaft Rommerskirchen mbH, Rommerskirchen	thelenarchitekten, Düsseldorf
Rommerskirchen	Feuerwehrgerätehaus Nettetheim-Butzheim	Entwicklungsgesellschaft Rommerskirchen mbH, Rommerskirchen	thelenarchitekten, Düsseldorf
Rösrath	Wohnbebauung Schloß Venauen	moderne Stadt, Köln	msm meyer schmitz-morkramer, Köln
Schleiden	Victor-Neels-Brücke, Nationalpark Eifel	Kreis Euskirchen	Ing.-Büro Lorenz Cornelissen, Nideggen

Ort	Projekt	Bauherrinnen/Bauherren	Architektinnen/Architekten
Schloß Holte-Stukenbrock	Feuerwehrhaus mit Rettungswache	Stadt Schloß Holte-Stukenbrock	Martin Wypior, Stuttgart
Schwelm	Vier Wohnhäuser Holthausstraße	Schwelmer & Soziale Wohnungsgenossenschaft eG, Schwelm	Architekturbüro Klaus K. Lange, Schwelm
Schwerte	Solarsiedlung Schützenstraße	Gemeinnützige Wohnungsbaugenossenschaft Schwerte eG	Rolf Bensch, Castrop-Rauxel / Architekturbüro Benthaus GbR, Lünen / Kossmann + Partner, Münster
Selm-Bork	Unterkunftsgebäude Polizei NRW	Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW, Niederlassung Dortmund	Lindner Lohse Architekten BDA, Dortmund
Soest	Werkstatt für Schmuck	Indra und Peter Brune, Soest	Rolf Mertens, Konstanz
Solingen	Besucherzentrum Brückenpark Müngsten	Lebenshilfe Solingen e. V.	Tore Pape, [Pool 2 Architekten], Kassel
Solingen	Zwei Haltepunkte	Sanierungsgesellschaft südliche Innenstadt mbH & Co. KG, Solingen	ASTOC Architects & Planners, Köln
Solingen	Altengerechtes Niedrigenergie-Wohnhaus	Sieghilde Geiss-Krapp, Solingen	team51.5°architekten, Wuppertal
Solingen	Bürogebäude	Kadans Real Estate GmbH, Aachen	Uhlmann Bauplanung, Wuppertal
Solingen	Albrechthalle	Sanierungsgesellschaft Südliche Innenstadt Solingen	Reinhard Angelis, Köln
Solingen	Plagiarius Museum	Sanierungsgesellschaft Südliche Innenstadt Solingen	Reinhard Angelis, Köln
Verl	Revitalisierung, Umbau und Erweiterung Rathaus Verl	Stadt Verl	Schlattmeier Planungs GmbH & Co. KG, Herford
Verl	Erweiterung Schulzentrum	Stadt Verl	Gaby Großekathöfer, Verl
Wassenberg	Wohnhaus Am Buir	Inge Kandziora-Rongen, Wassenberg	Rongen-Architekten, Wassenberg
Werl	Modernisierung Kirche St. Peter	Katholische Kirchengemeinde St. Peter, Werl	Vedder + Berndes Architekten BDA, Menden
Wesel	Drei seniorengerechte Wohngebäude	Bauverein Wesel AG, Wesel	Ludger Ebbert, Wesel
Willich	Einfamilienhaus	Tobias und Anja Miller, Willich	Wilm Schwarzpaul, Düsseldorf
Witten	Forschungs- und Entwicklungszentrum	Zahnmedizinisch-Biowissenschaftliches Forschungs- und Entwicklungszentrum Witten GmbH	Heinle Wischer und Partner, Freie Architekten, Berlin
Wuppertal-Vohwinkel	Modernisierung Wohnsiedlung „Nathrath“	GWG Wuppertal	Ulrich Klapa, GWG Stadt -und Projektentwicklungsgesellschaft mbH, Wuppertal
Wuppertal-Oberbarmen	Umbau Immanuelskirche	Trägerverein Immanuelskirche e.V., Wuppertal	ARGE Frank Ahlbrecht + Dr. Norbert Stannek, Essen
Wuppertal-Langerfeld	Wohnhaus 60+	Barmer Wohnungsbau AG, Wuppertaler Bau- und Sparverein	Ulrich Severitt, Wuppertal
Xanten	Römermuseum im Archäologischen Park Xanten	Landschaftsverband Rheinland, Köln	GATERMANN+SCHOSSIG, Köln
Zülpich	Römerthermen	Stadt Zülpich	Ernst Architekten BDA, Zülpich

Impressum

Auszeichnungsverfahren

Auszeichnung vorbildlicher Bauten in NRW 2010

Auslober

Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen
und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

Kooperationspartner

Architektenkammer Nordrhein-Westfalen

Ansprechpersonen

Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen
und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen
Referat VIII.6, Experimenteller Wohnungsbau,
Ministerialrat Kay Noell
Regierungsbaudirektorin Gabriele Mainz

Bearbeitung, Layout, Satz

Dipl.-Ing. Anna M. Sawicz

Druck

JVA Druck und Medien, Geldern

Vertrieb

Diese Broschüre kann bei den Gemeinnützigen Werkstätten Neuss GmbH bestellt werden. Bitte senden Sie Ihre Bestellung unter Angabe der Veröffentlichungsnummer W-434 (per Fax, E-Mail oder Postkarte) an:

Gemeinnützige Werkstätten Neuss GmbH
Am Henselsgraben 3
41470 Neuss
Telefax: 02131/9234-699
E-Mail: mbv@gwn-neuss.de

Herausgeber

Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen
und Verkehr des Landes NRW, Referat für Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit
40190 Düsseldorf
www.mwebwv.nrw.de

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Nordrhein-Westfalen herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Ministerium für Wirtschaft, Energie,
Bauen, Wohnen und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen (MWEBWV NRW)

Jürgensplatz 1
40219 Düsseldorf
Fon.: +49 (0) 211/3843-0
Fax.: +49 (0) 211/3843-9005
www.mwebwv.nrw.de
broschueren@mwebwv.nrw.de

